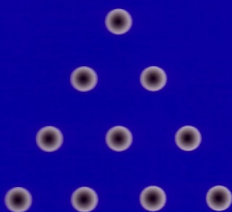


K. Parvathi Kumar

Dattatreya

Symbol und Bedeutung



Edition Kulapati

Der vom Lehrer gegebene Klang
ist das Maha Mantra.

Der Schüler kann das Mantra
nicht selbst auswählen.

Sri Datta

Dattatreya ist das große Lehrer-
oder Guru-Prinzip im Universum.

Die Lehrer auf verschiedenen Ebenen
sind Manifestationen
des einen lehrenden Prinzips,
das in der alten indischen Weisheit
Dattatreya oder Sri Guru Datta
genannt wird.

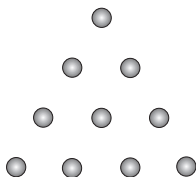
Dattatreya

Symbol und Bedeutung

K. Parvathi Kumar

Dattatreya

Symbol und Bedeutung



Edition Kulapati

Erste Auflage 2001

© 2000 Dhanishta, Visakhapatnam, Indien

© 2001 Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V.,

Wermelskirchen

Alle Rechte vorbehalten

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

K. Parvathi Kumar:

Dattatreya : Symbol und Bedeutung / K. Parvathi Kumar.

– 1. Aufl.. – Wermelskirchen : Ed. Kulapati, 2001

Einheitssacht.:

Sri Dattatreya – the symbol and the significance <dt.>

ISBN 3-930637-21-9

Übersetzung, Lektorat und Produktion dieses Buches wurden durch ein gemeinsames Bemühen von Personen realisiert, die sich dem Werk von K. Parvathi Kumar verbunden fühlen

Druck und Bindung: Fischer & Bronowski, Köln

Printed in Germany

Inhalt

Einführung.	11
1. Herkunft.	13
1.1 Die Eltern.	13
1.2 <i>Atreya</i>	17
1.3 <i>Datta</i>	19
1.4 Die Dreiheit.	21
1.5 Das gleichseitige Dreieck.	25
1.6 Die heilige Dekade	27
2. Der Lehrer	31
2.1 Der Herabstieg von <i>Śrī Guru Datta</i>	35
2.2 <i>Yoga</i> , der Weg zur Unsterblichkeit	37
3. Der Lehrer der drei Welten	41
4. Die vier Hunde.	45
5. Die Kuh	57

6. Die sechs Arme von <i>Śrî Guru Datta</i>	65
6.1 Die Muschel.	67
6.2 Das Rad	69
6.3 Die Keule.	71
6.4 Der Dreizack	75
6.5 Der Wasserbehälter	79
6.6 Die Bettlerschale	81
7. <i>Sat Guru</i> , der wahre Lehrer.	85
7.1 Sein (be-ness).	89
7.2 Falsche Lehrer	91
7.3 Die Lehrer-Schüler-Tradition.	95
8. Das <i>Yantra</i> von <i>Śrî Guru Datta</i>	99
8.1 Die Dekade	103
8.2 <i>Mandala</i>	105
8.3 Die vollkommene Schöpfung mit 10 Sonnenzeichen	107
8.4 Das dritte Auge	109
8.5 HPB.	111
8.6 Die vier Qualitäten – die vier <i>Yugas</i>	113
8.7 Der göttliche Aspekt der Form . .	117
8.8 Die Hierarchie von <i>Śrî Guru Datta</i>	119

9. Das <i>Guru Mantra</i>	121
9.1 <i>Mahâ Mantra</i>	125
10.Brückenbau zum Lehrer	127
10.1 Vermittler der Gegenwart von <i>Śrî Guru Datta</i>	129
Anhang	
I. Glossar der Sanskritwörter	131
II. Literaturhinweise	155
III. Über den Verfasser	157



Śrī Dattâtreya

Einführung

Dattâtreyā ist das große Lehrer- oder *Guru*-Prinzip im Universum. Die Lehrer auf verschiedenen Ebenen sind Manifestationen des einen lehrenden Prinzips, das in der alten indischen Weisheit *Dattâtreyā* genannt wird.

Hinweis:

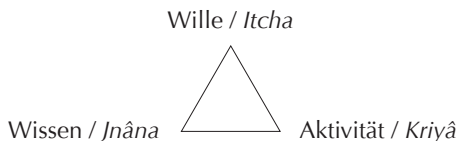
Die Sanskritbegriffe sind im Text kursiv geschrieben und im Anhang als Glossar mit den jeweiligen Seitenangaben alphabetisch aufgelistet.

1. Herkunft

1.1 Die Eltern

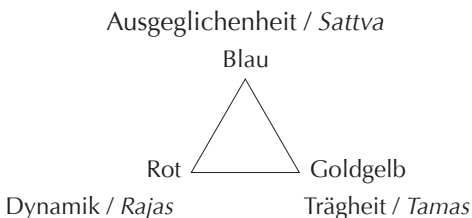
In der indischen Mythologie werden *Atri* und *Anasûya* als Eltern von *Dattâtreyâ* bezeichnet. Auch sie sind ein ewiges Prinzip, das *Sasvatha Dharma*. Das, was über die Drei hinausgeht, ist *A-tri*, das reine Bewusstsein hinter der Schöpfung. Es ist jenseits aller Ebenen. Wer dieses reine Bewusstsein erreicht, wird *Atri* genannt.

Das reine Bewusstsein gliedert sich in drei Bewusstseinsaspekte: Wille, Wissen und Aktivität oder die *Śaktis*: *Itcha*, *Jnâna* und *Kriyâ*.



Diese Drei kommen mit ihren drei Qualitäten zusammen, um die Schöpfung zu flechten. Die

drei Qualitäten, die zu ihnen gehören, sind Dynamik, Ausgeglichenheit und Trägheit oder *Rajas*, *Sattva* und *Tamas*. Ihnen entsprechen die Grundfarben Rot, Blau und Goldgelb.



Das Geflecht der Schöpfung kommt durch diese drei Qualitäten und Farben sowie durch die entsprechenden Klänge und Zahlen zustande. Aus ihnen resultiert die Schöpfung mit allen ihren Existenzebenen.

Das reine Bewusstsein durchströmt alle Existenzebenen, die von der dreifältigen Qualität hervorgebracht wurden, genauso wie die Baumwolle in den farbigen Fäden eines Tuches vorhanden ist. Die Baumwolle ist die Substanz des Tuches. In ähnlicher Weise stellt das Bewusstsein die Substanz der Schöpfung dar.

Bedenkt, dass sogar jenes Bewusstsein aus der reinen Existenz hervorkommt.

Die ausgewogene Schöpfung und der ausgeglichene Mensch sind das Ergebnis einer Synthese der drei Qualitäten, in der alle drei gleichermaßen aufeinander ausgerichtet sind und keine die andere beherrscht. Diese Synthese wird auch als Ausgewogenheit der drei Qualitäten bezeichnet. Ein solcher Zustand wird geometrisch als gleichseitiges Dreieck beschrieben. Sind die drei Qualitäten derartig ausgeglichen und ausgerichtet, bilden sie folglich ein gleichseitiges Dreieck. Man nennt diesen Zustand, in dem es keine Bosheit gibt.

Anasûya bedeutet im Sanskrit 'nicht *Asûya*'. *Asûya* bedeutet Bosheit. Es heißt, dass *Dattâtreyā* von der Mutter *Anasûya* und dem Vater *Atri* geboren wird. *Atri*, der Vater, wird als reines Bewusstsein und *Anasûya*, die Mutter, wird als der Zustand bezeichnet, in dem es keine Bosheit, keine Eifersucht gibt. *Anasûya* wird als gleichseitiges Dreieck und *Atri* als Mittelpunkt innerhalb des Kreises abgebildet.

Dies ist das wesentliche Prinzip des Status von *Dattâtreyâ*. Er ist reines Bewusstsein, das durch gleichwertige Qualitäten zum Ausdruck kommt. Obwohl er sich jenseits der Dreiheit befindet, kann er sich genauso durch die Dreiheit zum Ausdruck bringen. Deshalb ist er wie der Schöpfer *Brahmâ* schöpferisch, ein Bewahrer wie *Vishnu*, und er kann ebenso zerstören wie *Śiva*.



Als reines Bewusstsein kann er wie die göttliche Mutter sein, und als reine Existenz kann er der absolute Gott sein. Mit allen Möglichkeiten und Fähigkeiten ist er ausgestattet. Daher betrachteten ihn die Seher der alten Zeit als 'alles in einem und einen in allem'.

1.2 *Atreya*

Atreya bedeutet im Sanskrit 'der Sohn von *Atri*'. *Atri* ist einer der sieben Seher bzw. eines der sieben Schöpfungsprinzipien. *Atri* heißt im Sanskrit auch 'nicht Drei'. Wer von dem herabgestiegen ist, was 'nicht Drei' ist, wird *Atreya* genannt.

1.3 Datta

Datta bedeutet im Sanskrit 'derjenige, der geschenkt wurde'. Somit wird das, was 'nicht Drei' ist, durch die Drei in alle Ebenen der Schöpfung gegeben, um den Lebewesen zu helfen, dass sie den Weg zurück zur Wahrheit finden.

Das, was nicht Drei ist, bedeutet 'das, was über die Drei hinausgeht'. Die Drei sind die drei grundlegenden Logoi, die Dreiheit jedes Systems: göttlicher Wille, Liebe-Weisheit und göttliche Aktivität.



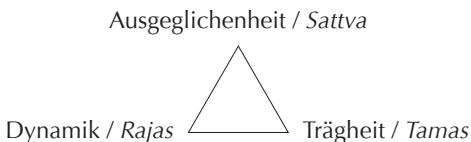
Jenseits dieser Drei ist das reine Bewusstsein, das sich durch seine drei Qualitäten manifestiert. Die ganze Schöpfung ist ein Kräfterdreieck. Der Eine, der sich außerhalb von ihr be-

findet, tritt in das Schöpfungsdreieck ein und hilft der Schöpfung. Hinter der dreifachen Qualität der einzelnen Lebewesen ist er in ihnen allen als reines Bewusstsein vorhanden. Er ist das Göttliche in jedem Lebewesen. So ist *Dattâtreyâ* das Prinzip, das in allen als Lehrerprinzip, als Freund und Führer existiert, der jeden zu seinem eigenen Ursprung der Existenz führt. *Dattâtreyâ* ist ein ewiges Prinzip.

Dattâtreyâ existiert auch auf allen Ebenen in einer Form. Genauso wie der Weltlehrer das Prinzip ist, das die Lebewesen auf diesem Globus führt, so ist auch *Dattâtreyâ* ein Prinzip, das sich je nach Zeit und Notwendigkeit auf irgendeiner Existenzebene inkarniert.

1.4 Die Dreiheit

Die Existenzebenen sind aus einer Störung des Gleichgewichts der Dreiheit entstanden.



Die feinstofflichen Welten bestehen mehr aus Licht und die groben Welten mehr aus Materie. Erstere enthalten mehr Dynamik und letztere mehr Trägheit. Auch den Lebewesen auf den Ebenen fehlt die Ausgewogenheit. Der Yoga-Pfad hilft jedem Menschen, den Zustand des Gleichgewichts wiederzugewinnen. In einem Menschen, der die Ausgewogenheit zwischen den drei Qualitäten erreicht, herrscht Ausgeglichenheit, und so kann er in die Bereiche der Wahrheit weiter aufsteigen. In diesem Zustand gibt es keine Instinkte des Verlangens, des Ärgers oder der Gereiztheit, nicht

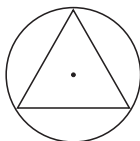
den Instinkt des Vorurteils usw. Dies wird als *yogischer* Zustand bezeichnet, in dem Glückseligkeit etwas Natürliches ist. Man braucht nicht danach zu suchen, weil er der natürliche, freudige Zustand ist. Sobald ein Verlangen auftaucht, hat *Rajas* den Menschen im Griff und bewirkt ein Ungleichgewicht. Ist das Gleichgewicht erst einmal verloren, dauert es mehrere Leben, um zu diesem glückseligen Stadium zurückzugelangen.

Stellt euch einen stillen, reinen See vor. Wirft man einen Kieselstein hinein, dann lässt er kreisförmige Wellen entstehen. Sie laufen bis zum Ufer und wieder zurück, und dann erreichen sie wieder das Ufer. Ihre Bewegung hängt von der Tiefe der Unruhe ab. Die Tiefe der störenden Unruhe hängt von der Intensität des Verlangens ab. Das Wellenstadium nennt man *Asûya* und das Stadium ohne Wellen *Anasûya*.

In allen Sterblichen, die unter der Illusion von Tod und Geburt sowie unter den Gegensatzpaaren leiden, haben die drei Qualitäten ihren stabilen Zustand des Gleichgewichts

noch nicht wiedergewonnen. *Dattâtreyâ* ist in jenem Zustand fest verankert. Daher ist er die Quelle der Inspiration. Er ist auch für jene Menschen der Weg, die ihre Schwingung ins Gleichgewicht bringen wollen.

Aus diesem Grund wurde *Dattâtreyâ* durch folgendes Symbol empfangen:



Das Symbol zeigt ein gleichseitiges Dreieck innerhalb eines Kreises und einen Mittelpunkt. Um den Menschen zu helfen, begründet *Dattâtreyâ* den Yoga-Pfad. Seit uralten Zeiten wird er von den Sehern mit Hilfe dieses Symbols herbeigerufen.

Im übertragenen Sinne wird *Dattâtreyâ* mit drei Köpfen abgebildet. Es soll darauf hinweisen, dass er die Gottheit ist, in der die Dreiheit zur Synthese gebracht wurde, und dass er die drei Qualitäten der Seele lenkt. Der symbolische Aspekt *Dattâtreyas* wurde von

den Sehern in poetischer Form empfangen. Er wird im weiteren Verlauf der Buches erklärt.

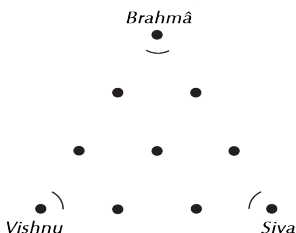
1.5 Das gleichseitige Dreieck

In allen alten Weisheitsschulen war das gleichseitige Dreieck das Fundament der Weisheit. Die grundlegende Arbeit in den fortgeschrittenen Weisheitskursen bestand darin, zwischen den drei Qualitäten das Gleichgewicht zu erreichen. Deshalb wurde von jedem exoterischen Lehrer die hingebungsvolle Anwendung der fundamentalen Lehrsätze im täglichen Leben vermittelt. Alle esoterischen Lehren beruhen auf der mühelosen Annahme der exoterischen Lehrsätze, die zu allen Zeiten von den exoterischen Lehren aller Gemeinschaften übermittelt wurden.

Deshalb stellen die fundamentalen Lehrsätze jeder Religion die vorbereitende Grundlage dar. Der nächste Schritt ist die konzentrierte und zielgerichtete Aufmerksamkeit auf die Selbstvervollkommnung, bei der man mit den drei Qualitäten arbeiten muss. Wenn sie nicht bearbeitet sind, ist keine Basis geschaffen, um esoterisches Wissen zu erhalten.

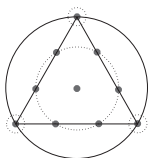
Das gleichseitige Dreieck wird deshalb als Tür zur esoterischen Weisheit betrachtet. Der Punkt im Dreieck ist die Öffnung, die den Menschen zu seiner anderen Seite führt. Dies ist die Weisheit des Dreiecks, die *Thrayî Vidyâ* genannt wird. Ihr griechischer Name ist 'heilige Trinosophie'. In alten Zeiten gab es regen Austausch gesellschaftlicher, kultureller und spiritueller Aktivitäten zwischen Indien und dem mittleren Osten. Man sagt, dass der große Eingeweihte, der *Pythagoras* genannt wird, den Schlüssel der Dreiecke von der *Thrayî Vidyâ* lernte und unter dem Namen 'heilige Trinosophie' seine Schulen im mittleren Osten gründete. Die *Thrayî Vidyâ* ist der grundlegende Schlüssel zu aller Weisheit. Je nach Absicht und Intensität, mit der er erlernt und angewendet wird, kann er die Geheimnisse jeder Weisheitsebene entfalten.

1.6 Die heilige Dekade



Die drei Qualitäten erzeugen die sieben Ebenen der Schöpfung. Zusammen werden sie als die zehn Saaten erklärt. In ihrer numerischen und geometrischen Gestalt ist die Dekade das älteste Symbol *Dattâtreyas*. Seine rein geometrische Form ist das Dreieck innerhalb eines Kreises mit einem Mittelpunkt. Seine bildliche, poetische und kunstvollere Darstellung ist ein Mann mit drei Köpfen und sechs Armen, der von einer Kuh und vier Hunden begleitet wird. In seinen sechs Händen hält er sechs verschiedene Waffen. Dieses Bild wird im Verlauf des Buches noch erklärt. Das Symbol

der Dekade wird im folgenden nur kurz erläutert, obwohl es eine eigene Abhandlung wert ist.



Die drei Außenpunkte der Dekade stellen die drei Qualitäten der Seele dar, die Trinität, die drei Logoi. Die sieben Punkte dazwischen stehen für die sieben Existenzebenen und für alles, was von der Sieben repräsentiert wird. Der Mittelpunkt ist von sechs Punkten umgeben. Er stellt die individuelle Seele mit ihren sechs Funktionszentren dar. Zusammen bilden die zehn Punkte die universale Seele, und der Mittelpunkt stellt die individuelle Seele dar. Zwischen der individuellen und der universalen Seele gibt es die Dreiheit und die Existenzebenen.

Die Dekade ist auch ein ausführliches Symbol der kosmischen Person. In den nachfolgenden Kapiteln wird darauf noch näher

eingegangen. Es heißt, dass die kosmische Person in zehn Schritten herabgekommen ist und über die Schöpfung herrscht:

*Sahasra Sirsha Purushaha
Sahasra Cha Sahasrapade
Sabumim Vishvato Vrutva
Attia Tishta Daśamgulam*

(1. Strophe des *Purusha Sûkta*)

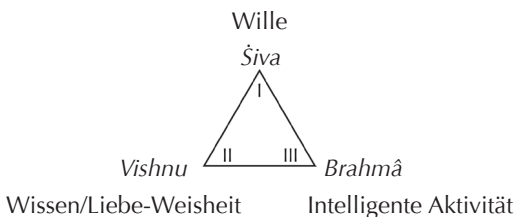
2. Der Lehrer

Da *Śrī Guru Datta* (*Dattâtreyā*) die Synthese der Dreiheit ist und über die sieben Ebenen der Schöpfung herrscht, wird er als der Erste betrachtet. Der Erste heißt im Sanskrit *Guru*. Deshalb wird der Kopf der Weisheit in jeder Gruppe *Guru* genannt, das bedeutet: der Erste in jener Gruppe und für jene Gruppe. *Śrī Guru Datta* ist der Erste, der *Guru* in der Schöpfung, wenn wir die Schöpfung als Gruppe verstehen. Ihn ruft jede spirituelle Gruppe in Indien an, wenn sie folgende Invokation spricht:

*Guru Brahmâ, Guru Vishnuhu
Guru Devo Maheśvara
Guru Sâkshât Parambrahma
Tasmai Śrī Gurave Namaha*

Es ist eine alte Tradition, *Śrī Guru Datta*, die Synthese der Dreiheit, durch den *Guru* der eigenen Gruppe anzurufen. Die Bedeutung der Strophe ist folgende:

Der Lehrer,
 der *Brahmâ* (intelligente Aktivität) ist,
 der Lehrer,
 der *Vishnu* (Wissen/Liebe-Weisheit) ist,
 der Lehrer,
 der *Īvara/ Śiva* (Wille) und
 der Lehrer,
 der *Parambrahma* ist,
 die Synthese der Drei und
 der Eine, der die Drei überragt,
 jenem Lehrer
 biete ich meinen Gruß an.



Auf diese Weise wird der EINE LEHRER und
 MEISTER des Universums durch jeden Lehrer
 und Meister angerufen. Der Lehrer ist immer
 der EINE. Der einzelne Mensch, in dem das

gleichseitige Dreieck errichtet ist und der die drei Qualitäten überstiegen hat, kommt mit der allererhabensten Energie des *Gurus* in Berührung und wird deshalb selbst zu einem Vorposten des EINEN *GURUS*. In Wahrheit ist ein individueller Lehrer eine Vergegenwärtigung DES LEHRERS und MEISTERS. Daher sollten alle Arten von Lehrern angenommen und als Formen des EINEN LEHRERS geachtet werden. Der EINE LEHRER strahlt durch alle diese vollendeten Wesen.

Guru bedeutet auch: der EINE, der die Erinnerung bewirkt. Der wahre Lehrer, der *Sat Guru*, hat nur eine Mission zu erfüllen, nämlich allen, die sich um ihn sammeln, ihren wahren und ursprünglichen Seinszustand in Erinnerung zu rufen. Mit anderen Worten: Die geheime Aufgabe des Lehrers besteht darin, jedem Menschen in Erinnerung zu bringen, dass er ein Lichtwesen ist und nichts weniger. Er bereitet den Weg, indem er jedem die nötigen Mittel reicht, so dass die Strebenden entsprechend dem ihnen gegebenen Code arbeiten können und sich als Lichtwesen erkennen,

als Wesen aus reinem Bewusstsein, die unsterblich und göttlich sind.

Diese Aufgabe wird von *Śrî Guru Datta* zusammen mit einer Heerschar vollendeter Wesen auf allen sieben Existenzebenen ausgeführt. Auf jeder dieser Ebenen gibt es das Lehrerprinzip, das durch bestimmte Lebewesen arbeitet.

Die wesentliche Eigenschaft des Lehrers ist *Dâkshinya*, Mitgefühl. Nie verurteilt er die Menschen, sondern ist ihnen gegenüber voller Mitgefühl. Er weiß, dass jene, die ihn umgeben, an verschiedenen Gewahrseinszuständen festhalten, und mitfühlend führt er sie zu ihrem Ziel. Ein wahrer Lehrer hält nichts vom Bestrafen. Für ihn ist jedes Wesen ein Lichtwesen, ein göttliches Wesen, und deshalb kann er nicht anders als gegenüber dessen Unwissen freundlich und mitfühlend zu sein.

2.1 Der Herabstieg von *Śrī Guru Datta*

Man glaubt, dass der Herr, als er die Schöpfung bereitete, sich selbst als *Dharma* in die Schöpfung einbrachte. Die Lebewesen auf den verschiedenen Ebenen mussten in ihren ursprünglichen Status zurückgeführt werden. Die Existenzebenen und die Lebewesen auf jeder Ebene waren erschaffen, und die *Dharmas* waren formuliert. Doch dann empfanden die Wesen die Notwendigkeit, in ihrem *Dharma* geführt zu werden. Deshalb verehrten die Seher den Herrn und riefen ihn als Lehrer an. Aus Mitgefühl kam der absolute Herr selbst als Lehrer herab, um in der Schöpfung zu sein und sie zu führen. Somit stieg er aus Mitgefühl für die Lebewesen zum zweiten Mal in die Schöpfung herab, um ihr Lehrer zu sein. Auf diese Weise schenkte er sich der Schöpfung ein zweites Mal und wird deshalb *Datta* genannt.

2.2 Yoga, der Weg zur Unsterblichkeit

Die Wahrheit, die auch als reine Existenz bezeichnet wird, ist das Fundament aller schöpferischen Aktivität. Es gibt nur eine reine Existenz. Sie ist undefinierbar, gedanklich nicht zu erfassen und geht über alle Beweisführung und Vorstellung hinaus. Das Gewahrsein eines Menschen, der sich die Existenz vorstellt, entsteht auch aus ihr, und deshalb kann sich der Vorstellende nicht seinen eigenen Ursprung vorstellen. Bestenfalls kann er mit ihm verschmelzen. Die reine Existenz bringt sich selbst durch die Zeit als Gewahrsein zum Ausdruck. Das Gewahrsein teilt sich in die drei Qualitäten, und die drei flechten die ganze Schöpfung bis ins einzelne. Die Lebewesen sind Erzeugnisse dieses Flechtens. Der Schöpfungsweg ist zu kompliziert und schwierig, als dass er vom einzelnen Menschen zurückverfolgt werden könnte. Da das Gewahrsein sich selbst in die Schöpfung hineingibt, bewirkt es in seiner Gewandtheit so viele Kom-

pliziertheiten, dass die Menschen hindurchgeführt werden müssen. Die Wissenschaft, mit deren Hilfe sie geführt werden, und ihre Vorschriften nennt man *Yoga Vidyâ*, die Wissenschaft des *Yoga*.

Die Wissenschaft des *Yoga* existierte bereits, bevor *Patanjali* den achtfältigen *Yoga*-Pfad in schriftlicher Form herausgab. Sie ist so alt wie der Lehrer. Er macht den *Yoga*-Pfad jenen bekannt, die nach jener Wahrheit streben, welche über alle 'Ismen' und Religionen hinausgeht. Aus diesem Grund sagt *Patanjali*: „*Atha yoga anusasanam*“. Das heißt: „Jetzt folgt die Unterweisung im *Yoga*.“ 'Jetzt' bedeutet: Nur wenn der Aspirant kein Sklave irgendwelcher 'Ismen' wie Christentum, Islam, Hinduismus, Buddhismus usw. ist, wenn er bereit ist, die Wahrheit und ihre Erscheinungsformen kennen zu lernen und sich danach sehnt, sie zu finden, dann ist er geeignet, den richtigen Lehrer und die richtige Wissenschaft, das heißt, die Wissenschaft des *Yoga*, zu finden.

Schon seit ältester Zeit wird *Dattâtreyâ* als leitende Gottheit des *Yoga*-Pfades betrachtet.

Wer nach der Wahrheit strebt, wird durch die Gnade *Dattâtreyas* über einen Lehrer, der ihm nahe steht, eingeweiht, und die Eingeweihten haben Unsterblichkeit und die Ewigkeit erreicht. Wer auch immer der Lehrer ist, es ist das Prinzip von *Śrî Guru Datta*, das den Schüler durch den Lehrer erleuchtet. Seine Gnade fährt wie ein Blitz in den Aspiranten. *Śrî Guru Datta* bleibt unsichtbar, verborgen und im Geheimen. Nur den vollendeten Lehrern gewährt er seine symbolische Gegenwart. Der Lehrer lebt meistens als diese Gegenwart und bringt die geheimnisvolle Gestalt *Dattâtreyas* so, wie es benötigt wird, zum Ausdruck.

3. Der Lehrer der drei Welten

Der Lehrer hat keine richterliche Kraft. Er steht über den Paaren der Schöpfung und ist deshalb gegenüber allen Lebewesen in der Schöpfung gleichermaßen voller Mitgefühl. Für die göttlichen Wesen ist er ebenso der Lehrer wie für die Menschen und die diabolischen Wesen. Dies ist eine Dimension, die nicht von Leuten verstanden werden kann, die in der Unterteilung der Schöpfung in gut und schlecht leben. Man muss sich in der Energie der Synthese verankern, um zu erkennen, dass die Paare ihren Ursprung in ein und demselben Prinzip haben. Licht kann nicht ohne Schatten sein und der Tag nicht ohne die Nacht. Dem Vollmond wirkt der Neumond entgegen. Genauso leuchtet der gute Wille auf dem Hintergrund des Bösen.

Stellt euch einen Vater vor, der drei Söhne hat. Einer ist gut, einer ist schlecht, und der dritte ist durchschnittlich: halb gut und halb schlecht. Aus der Sicht des Vaters sind alle

drei seine Kinder. Zu allen ist er gleich liebevoll. Tatsächlich kümmert er sich um den zweiten Sohn viel mehr als um den ersten, denn der zweite braucht mehr Hilfe als die anderen. Das Leben Jesu Christi vermittelt diese Botschaft ganz deutlich, denn er ließ es zu, in der Gesellschaft von Unterdrückten und Gefallenen zu sein. Energisch trat er dafür ein, dass diese ihn mehr brauchten als die anderen.

Der Lehrer kann nicht einige zurückweisen und andere bevorzugen. Er hat keine Vorlieben. Seine Liebe und seine Erleuchtung strömen immer gleich von ihm aus, so wie die Sonnenstrahlen oder die magnetischen Ströme. Jene, die sie aufnehmen, empfangen auf verschiedene Weise, je nach ihrer Eignung und Fähigkeit.

Deshalb ist *Dattâtreyā* genauso ein Lehrer für die göttlichen wie für die diabolischen Wesen und außerdem für die Menschen. Auch aus diesem Grund wird er mit drei Köpfen abgebildet. Im *Śrîmad Bhâgavata* gibt es wunderschöne Geschichten über den Lehrer, der

in den drei Welten gegenwärtig ist und sie entsprechend ihren Zielen führt. Der himmlische König *Indra* entdeckte, dass *Śrī Guru Datta* in dieser Weise vorging. *Indra* war überrascht zu sehen, dass *Śrī Guru Datta* auch mit den diabolischen Wesen sein Wissen teilte und ihnen Führung gab. Er war beunruhigt darüber, dass sein Lehrer auch der Lehrer seiner Gegner war.

Es ist allgemein üblich, dass Aspiranten, die sich selbst als Jünger bezeichnen, nicht gerade glücklich sind, wenn ihre Mitaspiranten, die sie nicht mögen, auch von ihrem Lehrer bedacht werden. Der Lehrer steht über jeder Voreingenommenheit, weil er für die Synthese und in der Synthese lebt. Mit kleintlichen Streitereien und Eifersüchteleien geben sich die Unwissenden ab, die stets versuchen, sich hervorzutun.

Man kennt *Śrī Guru Datta* als *Trisira*, den Dreiköpfigen. Im göttlichen Reich wird er *Brihaspati*, himmlischer Jupiter, genannt, im Reich der Unterwelt heißt er *Kapila*, und im Reich der Menschen ist er *Śrī Guru Datta*. Als

Prinzip des Lehrens durchströmt er die gesamte Schöpfung, und er ist das Rückgrat der Hierarchien verschiedener planetarischer und solarer Systeme.

4. Die vier Hunde

Auf der bildlichen Darstellung wird *Śrî Guru Datta* von vier Hunden begleitet. Sie stellen die vier *Veden*, die vier *Yugas* und die vier Stadien des Wortes dar. Ebenso beziehen sie sich auf die vier Stadien der Existenz.

Die vier *Veden* sind:

Rig Veda,
Sama Veda,
Yajur Veda,
Atharva Veda.

Die vier *Yugas* sind:

Krita Yuga,
Tretâ Yuga,
Dvâpara Yuga,
Kali Yuga.

Die vier Stadien des Wortes sind:

Parâ (außerhalb),
Paśyantî (Wahrnehmung),

Madhyama (Vorstellung),
Vaikhari (stimmlich).

Die vier Stadien der Existenz sind:

Existenz,
Gewahrsein,
Gedanke,
Sprache oder Handlung.

Die ganze Welt ist das Erzeugnis des Wortes. Es kommt als klangloser Klang *Nâda* (OM) hervor und steigt weiter herab als die Lebensprinzipien (Vokale), die formgebenden Prinzipien (Konsonanten) und die verschiedenen Formen (Wörter, Sätze, Schriften).

Somit ist es das Wort, das sich nach einem Plan in allen Einzelheiten manifestiert. Man kann den Plan durch vier Schlüssel kennen lernen:

durch den Zahlenschlüssel,
den Klangschlüssel,
den Farbenschlüssel und
den Schlüssel der Symbolik.

Die Seher der alten Zeit visualisierten die Schöpfung mit ihren vier Aspekten. Es ist eine allgemein bekannte Unterteilung. Auch das Kreuz des Westens hat seinen Ursprung im Schlüssel der vierfältigen Unterteilung. Es gibt viele Möglichkeiten, um die Schöpfung durch Aufteilung in ihre vier Aspekte zu erklären.

Die *Vaishnavits* (Anhänger *Vishnus*) bezeichnen die vier Stadien (*Vyûhas*) als:

Vâsudeva,
Samkarshana,
Pradyumna und
Aniruddha.

Die *Śaivas* (Anhänger *Śivas*) nennen dieselben vier Stadien:

Parama Śiva,
Sadâ Śiva,
Îśvara und
Rudra.

Die *Śâktas* (Anhänger, die dem Weg von Kraft und Macht folgen) nennen sie:

Parâ Śakti,
Itchâ Śakti,
Jnâna Śakti und
Kriyâ Śakti.

Die Weisheit, die gegenwärtig von der Hierarchie durch Meister *Djwhal Khul* kommt, hat eine neue Terminologie gegeben und bezeichnet sie als:

reines Bewusstsein (Seele),
Wille,
Liebe-Weisheit und
intelligente Aktivität.

Wie bereits erwähnt, hatten auch die Christen die Vorstellung von der vierfältigen Existenz und übernahmen das Kreuz, das wiederum ein *vedisches* Symbol ist. Sie hatten auch die Idee von vier Evangelien, um eine Übereinstimmung mit den vier *Veden* zu haben. Die vier *Veden* sprechen von den vier Aspekten des Herrn, während die vier Evangelien dieselbe Geschichte des Eingeweihten Jesus Christus erzählen.

Die vier *Veden* sprechen in aller Ausführlichkeit:

1. davon, wie sich das Gewahrsein als *Rig Veda* zum Ausdruck bringt,
2. vom Gesang des Lebens als *Sama Veda*,
3. vom Plan der Arbeit als *Yajur Veda* und
4. von der Handlung mit ihrer entsprechenden Manifestation als *Atharva Veda*.

Die *Veden* können mit den vier Evangelien nicht verglichen werden. Kurz gefasst ist der Ablauf der *Veden* folgender:

Die *Rig Veda* spricht vom Auftauchen des Gewahrseins, wie es als göttlicher Gedanke vorgestellt und als Sprache manifestiert wird. Das Gewahrsein entsteht aus der Existenz, unterteilt sich in die Dreiheit und bringt die sieben Ebenen der Existenz aus sich hervor. Dies ist das Werk des Wortes, das in der *Rig Veda* ausführlich dargestellt wird. Selbst beim Menschen sind sein Erwachen, seine inneren und äußeren Wahrnehmungen, Vorstellungen, sein Sprechen und seine Taten nichts anderes, als dass er sich selbst Ausdruck verleiht. Dies ist der *rig-vedische* Teil in ihm.

Der *sama-vedische* Teil im Menschen existiert als *Nâda*, der zur Lebenskraft wird und Pulsierung, Herzschlag, Atmung und Blutkreislauf führt.

Der *yajur-vedische* Teil im Menschen ist dem Aufstellen eines Planes, der aus den eigenen Vorstellungen entsteht, bevor er ausgeführt wird, vergleichbar. Wenn es keinen gut gemachten Arbeitsplan gibt, bringen die Handlungen nicht die entsprechende Freude. Die *Yajur Veda* spricht von solchen Plänen, die jeder Handlung vorausgehen.

Der *atharva-vedische* Teil im Menschen sind seine Taten und die daraus folgende Schöpfung, welche zu ihm gehört. Wie beim Herrn, so ist es auch beim Menschen. Das ausführliche Wissen von den vier Aspekten des Menschen wird den Menschen zu sich selbst führen.

Um darauf hinzuweisen, dass alles vierfältig ist, werden vier Hunde abgebildet, die sich um den Herrn bewegen. Doch dies ist noch nicht die vollständige Erklärung der vier Hunde.

Der Hund ist eins der erhabenen Symbole in den *Veden*. Er steht für die Fähigkeit zu hören, auf das Feinstoffliche und über große Entfernung hören zu können. Hunde hören besser als Menschen. Sie sind immer aufmerksam, um zu hören, und sie können auch viel mehr hören als die Menschen. Eine der ersten Übungen in den esoterischen Trainingsmethoden ist, den Schüler mehr zum Hören als zum Sprechen zu führen. Wenn er über weite Entfernung und auch auf das Feinstoffliche hören kann, wird er zur Hellhörigkeit und weiter zum Hören auf die Stimme der Stille geführt. Das Hören auf die Stimme der Stille nennt man das Hören auf *Anâhata*, das Herzzentrum, wo der subtile Klang, der durch den Äther kommt, empfangen und wahrgenommen werden kann.

Alle großen Eingeweihten lauschen der Stille im Inneren und bringen den Plan so zum Ausdruck, wie sie in der Stille von ihm beeindruckt wurden. Beeindruckung von den feinstofflichen Ebenen ist nur möglich, wenn man aufmerksam, kompetent und auf die Stille ausgerichtet ist. Der Hund steht für eine solche

Ausrichtung, und der Eindruck kommt aus höheren Kreisen. Die Astrologie sagt uns, dass jeder Unterricht durch Beeindruckung die Arbeit von Jupiter ist, der im Sanskrit *Guru* heißt. Also ist es das *Guru*-Prinzip, das die Beeindruckung der gut vorbereiteten Menschen bewirkt.

In jüngster Zeit wurden Schriften, die durch Beeindruckung entstanden, durch Alice A. Bailey gegeben. Sie richtete sich so gut auf die Stille aus, dass sie den Eindrücken lauschen konnte, die vom tibetischen Meister zu ihr kamen. Sie war in der Lage, die alte Weisheit in allen Einzelheiten aufzuschreiben, um den Durchschnittsintellekt des Westens zu erleuchten.

Auch im griechischen System gibt es einen Hund mit drei Köpfen, der an den Toren zwischen Himmel und Hölle Wache hält. Er wird Hydra genannt, und das ist in diesem Zusammenhang von Bedeutung. Der Hund ist das Symbol der Wachsamkeit. Abhängig von der Qualität der Äußerungen, die ein Mensch macht, öffnet er entweder die Tore zum Himmel oder zur Hölle. Aus diesem Grund wird

dem Aspiranten empfohlen, dass er seine Gebete laut und auf drei Tonhöhen intoniert und der Bedeutung ihres Klanges zuhört. Bedeutung und Inhalt des Klanges beim Gebet ist Gott, während die drei Tonhöhen des physikalischen Klanges den dreiköpfigen Hund darstellen.

In der *vedischen* Symbolik heißt das Zeichen Löwe (leo) 'der Hund', und in seiner höheren Funktion wird es als Löwe (lion) bezeichnet. Es liegt eine große Bedeutung darin, dass das Zeichen Löwe der Hund genannt wird, denn Löwe und Skorpion sind mit dem Hundsstern verbunden. Die *vedische* Hundesymbolik hat mit dem Hundsstern zu tun. Der Hundsstern Sirius befindet sich im Skorpion und tritt mit seiner Wirkung durch die zentrale Sonne des Löwen in unser System ein.

Für die Schüler der esoterischen Astrologie ist es klar, dass das Sirius-System für unser System das Lehrer-Prinzip darstellt, während der Große Bär und die Plejaden die Rolle von Vater und Mutter spielen. Die *vedischen* Seher nahmen die Energie der Liebe und des Mitge-

fühls wahr, die in unserem System vom Sirius her empfangen wird.

Im *vedischen* System wird Sirius *Sarama* genannt. *Sarama* bedeutet 'Hund'. Sirius wird als Hund bezeichnet, weil er von der Erde so aussieht und diese Wirkungsweise hat. Der göttliche Plan für unser System wird zuerst auf dem Sirius empfangen und dann in unser System übermittelt. Systemisch ausgedrückt, wird die Beeindruckungsarbeit, die die Evolution unseres Sonnensystems beeinflusst, von Sirius ausgeführt. Es heißt sogar, dass der *Avatâr* der Synthese, der kommen soll, von Süden her eintreten wird, denn der Süden steht für das Sonnenzeichen Löwe, für Liebe und Mitgefühl. Im Menschen ist das Zeichen Löwe sein Herzzentrum, das Liebe und Mitgefühl zur Entfaltung bringen kann. Die tiefgründigste Wahrheit über die *Avatâre* und die entsprechende Evolution unseres Sonnensystems liegt im Sirius verborgen.

Sarama ist den Indern im Osten und den Indianern in Mittelamerika ein vertrauter Klang. In Mittelamerika gibt es mitten im Ama-

zonas-Urwald Indianerstämme, die *Saramas* (Schamanen) genannt werden. Das bedeutet, es sind Priester, die hören können, von höheren Kreisen beeindruckt werden und Heilungen durchführen. *Sarama* heißt in Indien *Sarma*. Ein *Sarma* ist ein Ritualist, der den höheren Kreisen zuhört und Hymnen singt, um den Menschen zu helfen. In den alten indischen Gemeinschaften war er Lehrer, Heiler, Führer und Philosoph.

Die Symbolik des Hundes ist zu tiefgründig, als dass man sie vollständig darlegen könnte. Wir verlassen den Hund an dieser Wegkreuzung, so dass er vom interessierten Schüler intuitiv weiterverfolgt werden kann.

Das Ebenbild des Sirius-Systems auf diesem Planeten ist die Hierarchie mit ihren *Ashramen* im *Himâlaya* und in den Blauen Bergen. Man glaubt, dass das Oberhaupt der Hierarchie, Lord *Maitreya*, übereinstimmt mit dem Herrn des *Sarameya*, des Sirius-Systems, dessen Herr *Dattâtreyâ* ist. *Dattâtreyâ* ist der Kopf der großartigen, hoheitlichen Loge der Weißen Bruderschaft auf dem Sirius, während *Maitreya* der

Kopf der großartigen, hoheitlichen Loge der Weißen Bruderschaft auf diesem Planeten ist. Gemeinsam lenken sie die Energien von Neptun, um diese planetarische Entwicklung zu unterstützen.

5. Die Kuh

Dattâtreyâ wird von einer gesunden weißen Kuh begleitet. Die Kuh steht unter dem Schutz von *Śrî Guru Dattâ*. In der *vedischen* Symbolik stellt die Kuh die Schöpfung und auch unseren Planeten Erde dar. Der Planet und die Schöpfung bieten unschätzbaren Reichtum, Annehmlichkeiten, Erfahrungen, Glück, Freude und Seligkeit. Der Planet ernährt die Lebewesen, die auf ihm leben. Die Schöpfung ernährt die Lebewesen in der Schöpfung mit ihrer Milch. Um die Lebewesen auf allen Ebenen der Existenz zu nähren, sind der Planet und die Schöpfung bereit, gemolken zu werden. Symbol solcher Nahrung ist das Trinken von Kuhmilch. Es steht für Wachstum und Zufriedenheit auf der physischen, vitalen, mentalen, *buddhischen* und auf der Ebene der Seligkeit. Zur Freude der Lebewesen wurde die Schöpfung gemacht. Freude ist das richtige Verhalten gegenüber der Kuh, die ein Symbol des Planeten und der Schöpfung ist. Aus diesem Grund

wird die Kuh als heilig betrachtet und geachtet, verehrt, geschützt und gut gefüttert, bevor man ihre Milch nimmt.

Es ist eine Frage der Kultur, dass sich der Mensch diese feinfühligke Auffassung vom Leben zu eigen macht. Obwohl er intellektuell fortschreitet, gibt es in seiner Auffassung vom Leben und in seiner Feinfühligkeit in Zusammenhang mit dem Leben einen realen, deutlich wahrnehmbaren Fall. Kultur erfordert den feinfühligken Umgang mit allem in der Schöpfung. Die eigentliche Bedeutung der Kultur ist verloren gegangen, und es ist an der Zeit, dass der Mensch auf die Kunst des Lebens achtet.

Der Status, den die Kuh in einer Gesellschaft hat, entscheidet über den kulturellen Status der Gesellschaft. Eine Gesellschaft, in der die Kuh beleidigt wird, verliert die Geheimnisse des Lebens. Es ist abscheulich, mit einer Kuh derb umzugehen, und schändlich, sie mit Hilfe von technischem Wissen zu missbrauchen und sie mit unhygienischer und ungesunder Nahrung zu füttern, um ihr übermäßig viel Milch zu entziehen. Der heu-

tige Mensch missbraucht die Kuh in jeder denkbaren Weise. Dies zeigt seinen kulturellen Fall an.

Die Kuh, die Frau, der Planet, das Sonnensystem und das kosmische System sind verschiedene Erscheinungsformen des Kuh-Prinzips. Wenn der Mensch den richtigen Zugang zu ihnen und die richtige Haltung ihnen gegenüber einnimmt, gewinnt er die Herrlichkeit des Lebens. Durch einen falschen Zugang wird der Mensch zwangsläufig fallen und leiden. Die alten indischen Schriften erklären, dass niemand, der in Frieden leben möchte, es sich leisten kann, eine Kuh, eine Frau oder den Planeten zu verletzen. Selbstverständlich ist der Mensch nicht imstande, das Sonnensystem oder das kosmische System zu verletzen. Jedem, der die oben genannten drei verehrt, beschützt und nährt, sind sie positiv zugeneigt. Diese positive Zuneigung vermittelt dem Menschen unerklärbare Zufriedenheit sowie Freude am Dasein. Aus diesem Grund wird *Dattâtreyâ* als Beschützer der Kuh dargestellt. Die Kuh folgt ihm auf allen Wegen. Sie schenkt alle

Erfüllung und Freude, alles Glück sowie Erfahrung, und sie folgt *Dattâtreyâ*.

In der indischen Mythologie sind *Śrî Guru Datta* und *Śrî Krishna* die einzigen, die in Begleitung einer Kuh gezeigt werden. In solchen Darstellungen liegt eine tiefe Bedeutung, denn beide stehen für das eine lehrende Prinzip auf allen drei Ebenen der Existenz. *Śrî Guru Datta*, der drei Köpfe hat, ist schöpferisch, bewahrend und zerstörend.



Die gleichen Qualitäten hat *Krishna*: Er bewies Schöpferkraft wie der Schöpfer *Brahmâ*, gewährte Schutz wie der Bewahrer *Vishnu* und zeigte zerstörende Kraft wie der Zerstörer *Śiva*. *Śrî Guru Datta* ist der Meister des *Yoga* in der Schöpfung, und *Śrî Krishna* brachte die Wissenschaft des *Yoga* durch die *Bhagavad Gîtâ* hervor. Die *Bhagavad Gîtâ* ist eine Synthese

von *Brahmâ Vidyâ*, *Yoga Vidyâ* und den *Upa-nishaden*.

Alles, was auf geheimnisvolle Weise als *Śrî Guru Datta* dargestellt wird, war *Śrî Krishna* in seiner vollen Manifestation in Fleisch und Blut.

Die Kuh, die *Śrî Guru Datta* oder *Śrî Krishna* folgt, ist eine höchst geheimnisvolle Kuh, die die wunderbarsten Dinge tun kann. Zum Beispiel untersteht ihr die Sekretbildung in den Drüsen der Menschen. Die Absonderungen der Zirbeldrüse (Epiphyse), Hirnanhangdrüse (Hypophyse), Thymusdrüse und Schilddrüse werden von der Kuh gelenkt. Das selige Erleben himmlischer musikalischer Klänge und die darauf folgende Ekstase sind ebenfalls das Werk der Kuh. Sie leitet auch die Ausbreitung des Lebens und des Bewusstseins durch den Sonnenstrahl. Das Verdauen fester und flüssiger Nahrung und die Umwandlung ihrer Substanz in Blutzellen, die die Grundlage unserer Gesundheit darstellen, ist eine Aktivität der Kuh. Eine erhabene Handlung des Kuh-Prinzips ist die Umwandlung des Blutgewebes in Milchgewebe in den Müttern. Somit ist die

Kuh die grundsätzliche Ernährerin aller Lebewesen.

Die Invokation des Wortes in den Willen, in einen Gedanken oder Ausdruck sowie in Handlung ist eine weitere Möglichkeit, um die Kuh zu melken. Wer in der Lage ist, Eindrücke aus höheren Kreisen zu empfangen, kann die alte Weisheit zum Nutzen der Mitmenschen melken. Zusammenfassend kann man sagen, dass die gesamte Chemie der Schöpfung vom Kuh-Prinzip geleitet wird. Eine solche Tiefe erreichen die *vedischen* Seher in ihrem Verständnis der Kuh.

Im Sanskrit wird die Kuh *Go* genannt. *GO* ist ein zusammengesetzter Klang aus *GA* und *O*. *GA* steht für Jupiter, und *O* steht für die Sonne. Versteht man das Wesen dieser beiden planetarischen Prinzipien richtig, dann versteht man auch die Kuh.

Wie bereits erwähnt, leitet die Kuh die Absonderungen der Drüsen. In der Wissenschaft des *Yoga* gibt es die entsprechende Übung, die es der Thymus- und der Zirbeldrüse ermöglicht, Sekrete zu bilden. Beide Drüsen ar-

beiten in gewöhnlichen Menschen normalerweise nicht. Die Absonderungen aus diesen höheren Zentren unterstützen den Aufbau des Lichtkörpers, der auch als Ätherkörper bezeichnet wird. In ihm kann der Mensch wohnen und den Tod transzendieren. Das Geheimnis der Todlosigkeit, das die großen *Yogîs* aller Zeiten erklärten, besteht im Erbauen des *Divya Sarîra*, des Lichtkörpers. Die Hierarchie besteht aus Menschen, die dem *Yoga*-Pfad gefolgt sind und ihren Lichtkörper erbaut haben. *Sa-naka*, *Sanandana*, *Sanat Kumâra*, *Suka*, *Vyâsa*, *Maitreya* und *Hanumân* sind einige von jenen, die Lichtkörper besitzen und allgemein bekannt sind. Lord *Dattâtreyâ* herrscht über alle *Yogîs*. Genauso wie *Śrî Krishna* wird er als Meister aller Meister auf allen drei Ebenen gepriesen.

6. Die sechs Arme von *Śrī Guru Datta*

Śrī Guru Datta wird mit drei Köpfen und sechs Armen dargestellt. In einer Hand hält er eine Muschel, in einer anderen das himmlische Rad, in der dritten Hand eine Keule, in der vierten einen Dreizack, in der fünften einen Wasserbehälter und in der sechsten eine Bettlerschale. Die Bedeutung dieser sechs Symbole wird im folgenden kurz erläutert.

6.1 Die Muschel

Die Sanskritbezeichnung für Muschel ist *Śamkham*. *ŚAM* ist der Saatklang Saturns, *KHAM* ist der Saatklang Jupiters.* Die Muschel weist auf das Prinzip der Ausweitung und Zusammenziehung hin, über das Jupiter und Saturn herrschen. Jede Ausweitung erfordert eine Festigung und umgekehrt. Auf dem Weg zur Wahrheit gibt es die Erweiterung des Bewusstseins, die bei jedem Schritt gefestigt werden muss. Das Gesetz der Alternierung kommt im evolutionären und involutionären Prozess zur Geltung.

Die Muschel steht auch für den Klang *Nâda*, für die musikalischen Klänge und für alles, was mit dem Klang zusammenhängt. Der Lehrer macht den Schüler mit dem Klang vertraut. Seine Arbeit mit den Schülern beginnt er grundsätzlich mit Hilfe der saturnischen Disziplin, denn diese ist eine gute Grundlage

* Eine ausführlichere Beschreibung von *Śamkham* gibt es vom selben Verfasser im Buch über Jupiter.

für die Erweiterung des Bewusstseins, die von Jupiter gewährt wird. Somit spielt der Lehrer zu Anfang die Rolle von Saturn und anschließend die Rolle von Jupiter. Er durchbricht die Trägheit des Jüngers und rekrutiert ihn in Arbeiten des guten Willens. Auf allen drei Ebenen bewirkt er die Reinigung. Sie erfolgt nach einer Ordnung, die von der Qualität des Schülers abhängt. So führt er den Schüler zu jenem Gleichgewicht, in dem dessen Trägheit und Aktivität ihre Ausgewogenheit finden. Dies wird den Schüler im Laufe der Zeit in die Lage versetzen, die esoterische Seite der Ausbildung zu beginnen.

6.2 Das Rad

Das Rad steht für die Zeit, und die Zeit wird von einem wahren Lehrer beherrscht. Er weiht den Jünger in das Wissen von der Zeit ein, so dass dieser sich den günstigen und ungünstigen Zeiten im Leben geschickt anpassen kann, ohne durch angenehme oder unangenehme Ereignisse in seiner Schwingung beunruhigt zu werden. Da der Lehrer *Śrī Guru Datta* der EINE ist, der die drei Qualitäten überragt, arbeitet die Zeit mit ihm und unterstützt ihn dabei, den Wahrheitssuchern zu helfen. Ein Meister erhält die Zusammenarbeit der Zeit, ein angenommener Jünger lernt, mit der Zeit zusammenzuarbeiten, und ein Durchschnittsmensch wird von der Zeit begrenzt. Das Rad, das *Śrī Guru Datta* festhält, ist eine Zusicherung, dass er die Menschen in die Zeitlosigkeit und in die sich daraus ergebende Seligkeit führen will.

6.3 Die Keule

Die Keule ist ein Symbol des Instrumentes, das den Stolz unterwirft. Das Stolzsein auf sich selbst muss auf dem Altar des Dienstes für die Mitmenschen geopfert werden, und *Śrī Guru Datta* benutzt die Keule entsprechend, um den Stolz jener zu vernichten, die dem Weg der Wahrheit folgen. Durch sein Training schenkt er Bescheidenheit, Einfachheit und Demut. Erinnert euch an die Aussage des großen Eingeweihten Jesus: „Die Stolzen werden demütig gemacht, und die Demütigen werden geehrt.“ *Śrī Guru Datta*, der Lehrer, straft die Suchenden niemals. Er ist so geschickt, dass er ihnen das Wesentliche der Demut beibringen kann, ohne zu strafen. Strafe gibt es bei ihm nicht, weil er 'der Mitfühlende' ist. Die scheinbare Strafe, die es manchmal gibt, ist ein gekonntes Anheben des Schülers. Mit äußerster Einfachheit reagiert er auf den Stolz der normalen Menschen und neutralisiert ihn. Mit dem, was er sagt, mit seinen Blicken und anderen Gesten

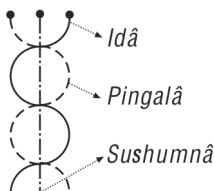
neutralisiert er den Stolz jener, die stolz, aber nicht in ihrem Stolz verfestigt sind. Wenn sie im Stolz verfestigt sind, arbeitet er mit seiner *Śiva*-Qualität, jedoch voller Liebe und Mitgefühl, so dass die Seele emporgehoben wird.

Die Keule symbolisiert auch die umgedrehte Haltung des Gehirn- und Wirbelsäulensystems, welches der Sitz des Bewusstseins ist. Wird die Keule aufrecht gehalten, ähnelt sie dem Licht im Kopf, das sich in der Lichtsäule des Rückgrats fortsetzt. *Śrî Guru Datta*, der die Wahrheitssucher demütig macht, versetzt sie in die Lage, viele Verdrehungen, unter denen sie leiden, rückgängig zu machen. Er bewirkt sieben Umkehrungen solcher Verdrehungen, um den Menschen aufzurichten. Vom Standpunkt des Wissens aus leben gewöhnliche Menschen verkehrt herum und stehen Kopf. Sie sind verdreht und bleiben daher unwissend. Aufgrund der Unwissenheit leben sie in der Illusion. Die Keule, die *Śrî Guru Datta* hält, gibt uns die Botschaft, dass der Mensch verdreht ist und dass er seine Verdrehungen rückgängig machen muss. Die Technik, mit

deren Hilfe die Verdrehungen rückgängig gemacht werden können, gehört zur *Yoga-Philosophie* und zur *Yoga-Praxis*.

6.4 Der Dreizack

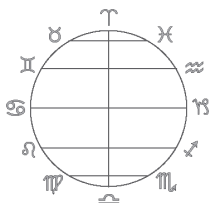
Der Dreizack, den *Śrī Guru Datta* hält, ist ein Symbol der dreifachen Energie, die sich in ätherischer Form innerhalb des *Brahmā Danda* befindet. Diese dreifältige Energie wird als *Idâ*, *Pingalâ* und *Sushumnâ* bezeichnet.



Es sind der linke, der rechte und der mittlere Energiestrom. Der linke Strom führt zur Materialisierung, der rechte zur Spiritualisierung, und der mittlere Strom bewirkt die Ausgewogenheit zwischen beiden. Dies ermöglicht das Dasein des Menschen auf einer bestimmten Ebene der Existenz. *Idâ* steht für die involuti-onäre Energie, *Pingalâ* steht für die evolutio-näre Energie, und die *Sushumnâ* steht für die

yogische Energie, die auf jeder Ebene Geist und Materie im Gleichgewicht hält, so dass der Mensch auf jener Ebene existieren kann.

Auch die Astrologie spricht von einem Tierkreis mit zwölf Sonnenzeichen, die eigentlich Paare aus sechs Zeichen sind.



Diese sechs Sonnenzeichenpaare stellen die sechs Zentren im ätherischen Strom der *Sushumnâ* dar, die von der Yoga-Wissenschaft als *Shad Chakras* erklärt werden. Vom *Âjnâ* bis zum *Mûlâdhâra*, das heißt, vom Denken bis zur Materie, leiten sie den Menschen auf allen sechs Ebenen: Denkvermögen, *Âkâsa*, Luft, Feuer, Wasser und Materie. Durch den Strom der *Idâ* steigt der Mensch herab, und durch den Strom der *Pingalâ* steigt er auf. Der Strom der *Sushumnâ* stabilisiert den Menschen auf

der gewünschten Ebene, je nachdem wie es für seine Arbeit erforderlich ist.

Die materialisierenden und spiritualisierenden Ströme funktionieren in solcher Harmonie, um die entsprechende Existenz auf einer speziellen Ebene zu gewähren. Diese Ströme sind wie die Strömung eines Flusses. Der Mensch spürt das Dasein des Flusses, während dieser ewig fließt. Es gibt Wasser, das hineinfließt, und Wasser, das an einer beliebigen Stelle herausfließt. In diesem immerwährenden Fließen spürt der Mensch, dass der Fluss existiert, doch in Wahrheit nimmt er das Gleichgewicht von hereinfließendem und sich verteilendem Wasser wahr. Jede Form in der Schöpfung befindet sich in dieser Situation.

Die beiden Flüsse *Idâ* und *Pingalâ*, die in entgegengesetzte Richtungen fließen, werden auch vom Sonnenzeichen Fische dargestellt. Die Fische sind das Alpha und das Omega der Schöpfung. In ihnen sind Anfang und Ende enthalten. Nicht nur das, der Anfang birgt in sich das Ende, und das Ende birgt in sich den Anfang.

Dieses Prinzip der entgegengesetzten Flüsse, die sich in vollkommener Harmonie miteinander befinden, wird von den *vedischen* Sehern esoterisch als *Gangâ* bezeichnet. In den westlichen Sprachen ist daraus Ganges geworden. GA ist der Klang für Bewegung. Zwischen den zwei GA ist der Buchstabe, der den Ursprung und die Ausgewogenheit beider darstellt. Aus diesem Grund wurde der Klang GANGA von den *vedischen* Sehern als sehr heilig betrachtet. Wer sich in der Mitte befindet, ist der Ausgeglichene, der Ausgewogene, der Erfüllte, der in jedem Gewahrseinszustand die Glückseligkeit erfahren kann. Dies wird Synthese genannt. *Śrî Guru Datta* hat versprochen, solche Synthese zu schenken, und der Dreizack in seiner Hand weist auf sein Versprechen hin.

6.5 Der Wasserbehälter

Der Wasserbehälter von *Śrī Guru Datta* ist eigentlich der Behälter des Lebens. Der Lehrer sollte dem Schüler, der auf ihn ausgerichtet ist, Leben und Langlebigkeit schenken, so dass der Schüler in jener Inkarnation die Erfüllung im *Yoga* finden kann. Aus diesem Grund ist ein wahrer Lehrer ein echter Heiler und sogar ein Lebensspender. Bis der Schüler die Meisterschaft erreicht hat, möchte er ihm mit Gesundheit und einem langen Leben helfen.

Der Lehrer schenkt dem Schüler drei wesentliche Segnungen. Tatsächlich vermacht er sie ihm. Die erste ist Langlebigkeit, eine weitere ist Gesundheit, und der dritte Segen ist der Weg zur Wahrheit, der zur Meisterschaft führt. Sofern der Schüler selbst sich nicht ausdrücklich vom Lehrer trennt, gewährt ihm der Lehrer diese drei Segnungen fortwährend durch Blicke und Gedanken. Die Gesundheit, die der Lehrer schenkt, reicht aus, um es dem Schüler zu ermöglichen, seine *Yoga*-Praxis zu vollenden.

den, während er sich den täglichen Pflichten widmet.

Die Arbeit des Lehrers ist es, in seinem Schüler die Lebenskraft fest zu verankern, ihn in das Wort, die Einweihung, einzuführen, ihn in Handlungen guten Willens zu rekrutieren, ihn auf der mentalen, emotionalen und physischen Ebene zu reinigen, sein *Karma* der Vergangenheit zu neutralisieren, die *Kundalinî*-Energie zu stimulieren und dadurch seine Körpergewebe umzuwandeln. Der Lehrer bewirkt die Geburt des Ätherkörpers, der Licht empfangen und übermitteln kann. Auch führt er den Schüler dazu, dass dieser sich als Lichtwesen von der Größe eines Daumens erkennen kann. Bis der Schüler ganz vollendet ist, kann er die Art und Weise, wie sein Lehrer ihn führt, nicht verstehen. Somit ist *Śrî Guru Datta* Vater- und Mutter-Prinzip, das den Körper und das Wissen der Seele bis zum Bau des Ätherkörpers und bis zur Selbsterkenntnis entwickelt. Das ist die Schönheit des Lehrers.

6.6 Die Bettlerschale

In der Hindu-Mythologie wird erzählt, dass Lord *Sankara* eine Bettlerschale bei sich hat. Genauso hat auch *Śrī Guru Datta* eine Bettlerschale, ohne ein Bettler zu sein. Um die Menschen zu beschützen, bittet er sie, ihm ihre Begrenzungen, Unreinheiten, schlechten Motive und niederen, falschen Verhaltensweisen zu schenken. Aus diesem Grund streckt er die Hand mit der Bettlerschale jedem hin, der sich auf ihn ausrichtet. Er möchte, dass alle, die ihm folgen, ihm freimütig alles schenken, was Unwohlsein (disease) verursacht, damit der Gebende sein Wohlbefinden (ease) wiedergewinnt. Das Verlieren des Wohlbefindens (dis-ease) ist eine tiefere Dimension als eine Erkrankung (sickness). Auch wenn ein Mensch vielleicht nicht krank ist, kann er doch sein Wohlbefinden verloren haben. *Śrī Guru Datta* möchte, dass die Menschen sich befreien, indem sie richtig verstehen und ihm alle Dinge schenken, die krank machen.

Auf unzählig viele Arten versucht der Lehrer, dem auf ihn ausgerichteten Schüler zu helfen. Im allgemeinen glaubt man, dass ein Mensch, auf den der Lehrer seinen segensreichen und glückseligen Blick richtet, in zwölf Inkarnationen den Yoga vollenden wird.

Was muss der Lehrer vom Schüler erbitten? Nichts. Was braucht der Herr von seinem Diener? Er ist mitten unter uns, um uns von unseren eigenen Begrenzungen zu befreien, denen wir durch unsere falsche Auffassung von physischem, emotionalem und gedanklichem Besitz unterliegen. Er möchte uns von Anhaftung, Hass, Verlangen, Zorn und Wut, Stolz, Vorurteil, Eifersucht und Habgier befreien. Wer bereit ist, ihm alle diese Unreinheiten der drei Ebenen zu schenken, wird entdecken, dass er wie ein strahlender Edelstein ist. Dann lebt er in der Freude an der Welt und am Wort. Der Lehrer freut sich, wenn er die Freude des Schülers sieht. Alle seine Arbeiten führt er durch, um dafür zu sorgen, dass wir voller Freude sind. Aufgrund unserer Verdrehungen halten wir unwissentlich, aber mit aller Kraft an un-

seren Meinungen, Ängsten, Vorstellungen von richtig und falsch fest, so dass sie uns fast erstickten. Der Lehrer kehrt diese unwissenden Aspekte um und führt uns zur Seligkeit. Die Bettlerschale weist auf diese erhabene Tätigkeit eines wahren Lehrers hin. Kurz gesagt, symbolisch trinkt er die Unreinheiten und das Gift der Menschen und schenkt ihnen dafür Nektar.

7. *Sat Guru*, der wahre Lehrer

Der wahre Lehrer, der *Sat Guru*, ist immer allein, aber nicht einsam. Er ist 'einer in allen und alle in einem'. Ohne selbst eine Wohnung zu haben, ist er für alle ein Wohnort. Er hängt an keinem Namen und hat auch keine Form. Er gehört keinem Ort, keiner Gemeinschaft, keiner Nation oder Rasse, aber sie alle gehören zu ihm. Er ist elternlos. Keiner Nation, keiner Sprache, Religion und keinen 'Ismen' ist er leidenschaftlich verbunden. Voller Liebe spricht er mit allen und schenkt Licht, um es den Menschen zu ermöglichen, sich selbst aus ihrem jeweiligen Gewahrseinszustand zu erheben. Da er ein Vertreter der Energie des Universums ist, kann er von keiner Rasse, Religion, Gesellschaftsschicht, Glaubensrichtung oder anderen 'Ismen' beherrscht oder eingeschränkt werden. So sollte man den *Sat Guru* verstehen, der ein Repräsentant von *Śrî Guru Datta* ist.

Śrî Guru Datta und *Śrî Krishna* zeigten ein Leben jenseits aller Konzepte. Von Leuten,

die sich in Konzepten wohlfühlen, wurden allerlei Konzepte um beide erbaut. Aufgrund ihrer Ängste und Wünsche brauchen die Menschen Konzepte, an denen sie Halt finden können. Sie suchen Unabhängigkeit und wünschen sich Freiheit, doch sie bauen sehr viele Eingrenzungen um sich herum. Obwohl sie nach Freiheit verlangen, bauen die Menschen Gefängnisse um sich und rufen immer stärker nach Freiheit. Die Arbeit der Wissenenden besteht darin, ihr Leben im Strom des Lebens zu führen und je nach Zeit und Ort eine Beziehung zu den Konzepten aufzunehmen. Nachdem sie ihre Arbeit getan haben, lassen sie das Konzept zurück und leben nicht in ihm. Sie werden einzig von der Wahrheit und vom Gesetz geleitet. Die Wahrheit ist innerhalb und außerhalb der Schöpfung. Solange man in der Schöpfung ist, hat das Gesetz Gültigkeit. Für ein harmonisches Leben gehören Gesetz und Wahrheit zusammen.

In der Geschichte von König Bali erklärt der Herr dem König die Qualität eines *Sat Guru*: „Wie kann ICH sagen, dass 'dies' MEIN

Wohnort ist? ('Dies' bezieht sich hier auf die Schöpfung.) ICH BIN überall. ICH BIN an keinen Ort gebunden. ICH BIN mit niemandem verwandt. Die Menschen bringen sich selbst zu MIR in Beziehung. ICH habe weder Eltern noch Kinder, denn ICH BIN das ICH BIN in allen. ICH habe keine Verhaltensmuster, weil alle Muster aus MIR entstehen. Sie existieren bei MIR und haben in MIR ihre Basis. ICH erlaube ihnen, da zu sein, aber ICH existiere nicht in ihnen. Drei Qualitäten kommen aus MIR hervor, und die drei Verhaltensqualitäten sowie ihre verschiedenen Kombinationen sind von MIR abhängig, während ICH nicht von ihnen abhängig bin. ICH kenne 'dies', ICH kenne DAS, das heißt, ICH kenne die Schöpfung und das, was über sie hinausgeht. ICH BIN der Grund für 'dies' und DAS. Die einzige einfache Möglichkeit, MICH zu sehen, ist, MICH in einem *Sat Guru* zu sehen.“*

* aus dem *Śrīmad Bhāgavata*

7.1 Sein (be-ness)

'*Satya nasti paro dharmaha* – Keine Religion steht höher als die Wahrheit.' Die Wahrheit ist das, was ist. Die Wahrheit ist die reine Existenz, und sie ist der Grund von allem. Wenn man individuelle Bewusstseinseinheiten als Wesen, das heißt, als 'Seiende' bezeichnet, dann besagt dies, dass sie in ihrer Essenz Existenzeinheiten oder Wesen-Heiten sind. Sein (be-ness) ist Wahrheit. Der ewige Status des Seins ist zu sein (being). Das Erleben dieses ewigen Zustands führt den Menschen zur Ewigkeit. Das ist die Arbeit eines *Sat Guru*. Seine Hauptaufgabe besteht darin, den Wesen (beings) ihr Sein (be-ness) in Erinnerung zu rufen. Ein Wesen ist genauso ewig wie der *Sat Guru* oder der Herr. Wenn es diese Wahrheit erkennt, ist das Wesen aus seiner Begrenzung und von der Sterblichkeit befreit. Es wird durch den Prozess und die Anwendung des Wissens erkennen, dass es unsterblich, ewig und unzerstörbar ist. Dies ist das

Wissen, das ein *Sat Guru* schenkt, indem er
den Weg zum Wissen zeigt.

7.2 Falsche Lehrer

Ein *Guru*, der nicht den Weg zur Wahrheit weist, ist kein *Sat Guru*. Vielleicht ist er der *Guru* eines bestimmten Weisheitskonzeptes oder eines Weisheitszweiges. Es gibt *Gurus*, die für gewisse Vorstellungen eintreten und dadurch allmählich Menschen beherrschen und besitzen. Die falschen *Gurus* gibt es ebenso wie die *Sat Gurus*. Die Existenz falscher *Gurus* ist ein klarer Beweis für die Existenz der *Sat Gurus*. Wie kann es eine Fälschung geben, wenn es nicht das Original gibt?

Je nach Ernsthaftigkeit und Aufrichtigkeit der Absicht und entsprechend dem Grad seiner Reinheit wird ein Mensch zu einem *Sat Guru* oder einem falschen *Guru* hingezogen. 'Vögel mit dem gleichen Federkleid finden zusammen', lautet ein bekanntes Sprichwort. Menschen derselben Qualität gruppieren und sammeln sich unter einer großen Erscheinungsform jener Qualität. Wenn jemand ernsthaft nach der Wahrheit sucht und ein einigermaßen rei-

nes Leben führt, dann ist die Wahrscheinlichkeit gegeben, dass ihn die Intensität seiner Ernsthaftigkeit zu einem *Sat Guru* führen wird.

Prahlâda, der erste Weltjünger, von dem das *Śrîmad Bhâgavata* spricht, drückt dies folgendermaßen aus: „Jene, die keine *Sat Gurus* sind, ersinnen und entwickeln Wege und Mittel, um ihr individuelles Programm zu erfüllen und ihre Nachfolger zu Sklaven zu machen. Sie ebnen ihnen nicht den Weg zum Gesetz, zur Wahrheit und zur Seligkeit der Selbstverwirklichung. Solche *Gurus* muss man unverzüglich verlassen. Der *Sat Guru* führt jene, die ihm folgen, zur Wahrheit, dem alles durchströmenden Bewusstsein. Es herrscht über die Schöpfung, nachdem es sie erschaffen hat. Er wird seine *Chelas* zur Unsterblichkeit und zur Ewigkeit führen und sie aus dem Rad von Geburt und Tod emporheben.“

Leute mit gesundem Menschenverstand schauen nach innen, bevor sie sich in irgendwelche Handlungen stürzen. Dasselbe sollte man tun, ehe man sich auf den Weg zur feinstofflichen, überirdischen Welt macht. Ein *Sat*

Guru führt die Menschen dahin, dass sie Geschmack an der Wahrheit finden. Durch seine Lehre inspiriert er die Schüler, dem Gesetz zu folgen. Ebenso regt er zum Selbststudium, zur Selbstanalyse, zur eigenen Innenschau an und setzt den Willen zur Selbstumwandlung in Kraft. Er vermittelt Techniken für Kontemplation und Meditation, so dass es dem Schüler möglich wird, von den oberflächlichen Schichten seines Denkvermögens in die überbewussten Schichten einzutauchen. In keiner Weise ermuntert er die Menschen, ständig um ihn zu sein. Ebenso wenig wird er sie dazu auffordern, ihn bekannt zu machen und ihn als einen großartigen Menschen hinzustellen. Er bleibt einfach und bringt seinen Nachfolgern Einfachheit bei, denn die Wahrheit ist einfach. Verherrlichung der eigenen Persönlichkeit ist einem *Sat Guru* fremd.

Ein *Guru*, der sich selbst größer macht, sammelt Leute um sich, die eine ähnliche Qualität haben. Durch die Verbindung mit ihm machen sie sich selbst größer. Genauso wie der *Guru* versucht, seine eigenen Pläne zu

verfolgen, versuchen auch jene, die ihm folgen, ihre individuellen Ziele zu erreichen und zu erfüllen. Daher ist die Gemeinschaft um einen Menschen, der kein *Sat Guru* ist, wie ein Verein, in dem die Leute versuchen, ihre individuellen Aufgaben mit Hilfe gesellschaftlicher Kontakte und dem entsprechenden Einfluss zu erfüllen. Solche falschen Lehrer werfen einen Schatten auf die wahren Lehrer. Doch dies wird von einem *Sat Guru* nicht als Schlechtigkeit betrachtet, sondern als Schutz. Das Licht fühlt sich sicher, wenn es vor den Profanen verborgen bleibt. Ein *Sat Guru* weiß, dass die ganze populäre Aktivität um ihn wie Schaum im Wasser ist, der nicht lange währt. Deshalb erlaubt er nicht, dass sich zuviel Nebel und Schaum um ihn sammeln. Im *Kali-Zeitalter* behaupten viele, *Gurus* zu sein und verzerren damit die überaus heilige Tradition von Lehrer und Schüler. Einen *Sat Guru* erkennt man an dem Weg, den er mit Bestimmtheit vertritt, an der Einfachheit, die er zeigt und an der Umwandlung, die die Menschen erleben, die ihn umgeben.

7.3 Die Lehrer-Schüler-Tradition

Nicholas Roerich, der russische *Yogî*, der die Schönheit, Farbenfreudigkeit und Göttlichkeit des *Himâlaya* liebte, lebte und erlebte, brachte seine Dankbarkeit Indien gegenüber zum Ausdruck, das immer noch die reiche Lehrer-Schüler-Tradition aufrecht erhält. Dies ist seiner Meinung nach die einzige Hoffnung für die Menschheit, dass sie ins Licht gehen kann. Er sagt, dass Indien eifersüchtig und wachsam die reiche Lehrer-Schüler-Tradition – *Gura Śishya Sampradâya* – bewacht hat.

Ein Eisenteil wird in der Gegenwart eines Magneten mühelos magnetisiert. Ebenso wird der *Chela* in der Gegenwart eines *Sat Guru* umgewandelt. Der Vorgang ist einfach, geheimnisvoll und vollzieht sich in der Stille. Bei dieser stillschweigenden Umwandlung wird weder viel geredet noch gehören ausführliche gedankliche Übungen dazu. Die Gegenwart, die durch den *Sat Guru* immer übermittelt wird, bewirkt die Umwandlung.

In seinem Buch 'Shambhala' schreibt Nicholas Roerich: „Ich habe eine wunderschöne Geschichte über einen kleinen Hindu gehört, der seinen Lehrer fand. Er wurde gefragt: ‚Wäre es möglich, dass die Sonne dunkel würde, wenn du sie ohne den Lehrer sehen würdest?‘ Der Junge lächelte: ‚Die Sonne würde die Sonne bleiben, aber in Gegenwart des Lehrers würden mir zwölf Sonnen scheinen.‘

Indiens Sonne der Weisheit wird scheinen, weil am Ufer eines Flusses ein Junge sitzt, der den Lehrer kennt.

In denselben Lehren heißt es: ‚Gesegnet bist du Indien! Weil nur du den Begriff von Lehrer und Schüler bewahrt hast. Der *Guru* kann den Schlaf vertreiben. Der *Guru* kann den ermatteten Geist aufrichten. Wehe dem, der es wagt, fälschlich auf jemanden als seinen Lehrer Anspruch zu erheben, und der das Wort Lehrer leichtfertig ausspricht, während er sich selbst ehrt! Der Geist, der den Pfad des Aufstiegs verstanden hat, erblüht wahrhaftig, und wer in der Falschheit des Denkens versinkt, versagt.

Man kann einen Hinduknaben fragen, ob er einen *Guru* haben möchte. Es bedarf keines Wortes als Antwort, denn die Augen des Knaben werden Verlangen, Streben und Hingabe ausdrücken. Das Feuer von *Âryâvarta* wird in seinen Augen strahlen. Der Strom des *Rig Veda* wird auf den Berghängen leuchten.“*

Nicholas Roerich gehört zur königlichen Familie in Russland. Er hatte die Inspiration bekommen, im *Himâlaya* zu leben. Ihm wurde die Gnade zuteil, dass er die Höhlentempel der *Mahâtmâs* betreten durfte, und ihm wurden viele Wunder des Lebens und des Lichts offenbart. Er hatte die Vision, das *Darśan*, von Gruppen von Lichtwesen. In jüngster Zeit war er der einzige, der physisch die geheimnisvollen Legenden und die legendären Gestalten des *Himâlaya* erleben konnte. Er war inspiriert und gab inspirierende Lehren heraus, die durch die *Agni Yoga* Gesellschaft verbreitet werden. Seine Gemälde wirken überall auf dem Planeten inspirierend. Für die Gnade, die auf ihn

* aus dem Buch 'Shambhala' von Nicholas Roerich, Seite 284f

herabströmte, ist er dankbar, und er unterstützt die reiche Tradition von Lehrer und Schüler.

Für einen Wahrheitssucher bedeutet der *Sat Guru* alles. Er ist die verkörperte Wahrheit selbst. Die Wahrheit ist in ihm, und sie umgibt ihn. *Śrî Guru Datta* ist das universale Prinzip des *Sat Guru*.

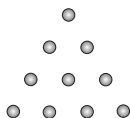
8. Das Yantra von Śrî Guru Datta

Das Göttliche wird von den *vedischen* Sehern durch Zahl, Klang, Farbe und Symbol angerufen. Dies sind die Hilfsmittel, um mit dem absoluten Gott in eine Beziehung zu treten. Der unaussprechliche Gott wird durch spezielle Zahlen, Klänge, Farben und Symbole für bestimmte Zwecke angerufen, und es wird mit diesen Hilfsmitteln eine wechselseitige Beziehung hergestellt. Auch die Elektrizität, die man niemals sehen kann, wird in die unterschiedlichsten Geräte geleitet und für verschiedene Zwecke benutzt, die den Menschen dienen. Für die göttlichen Zwecke waren Zahl, Klang, Farbe und Symbol die *vedischen* Werkzeuge. Die *vedischen* Seher verstehen die Schwingungs-, Strahlungs- und magnetischen Wirkungen der 'einen Energie'. Mit Hilfe eines Modells setzten sie diese für die gewünschten Zwecke ein. Die ursprüngliche Auffassung eines Bildes von Gott war, dass das, was jenseits von ihm war, durch das Bild visualisiert

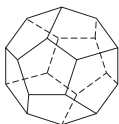
wurde, und man bot seine Verehrung an. Das Bild diente als Hilfsmittel, um den Formlosen zu erreichen und mit ihm in eine Beziehung zu treten. Im Laufe der Zeit wurde das Hilfsmittel als Ziel betrachtet. Infolgedessen erlebte das Verständnis einen Niedergang, der zu übermäßiger Bilderverehrung führte. Wer in der Synthese lebt, sieht Gott in der Form und außerhalb der Form. Der Gott außerhalb der Form existiert auch in der Form. Die Ablehnung eines Bildes ist genauso Unwissenheit wie die Ablehnung des Absoluten. Die Energie, die Gott genannt wird, ist in jeder Form wirksam, und sie ist auch außerhalb der Form.

Die Seher der alten Zeit bevorzugten für die wirkungsvolle Anrufung der betreffenden Energien geometrische Symbole anstelle der Bilder. Die Symbole sind wissenschaftlich, während die Bilder künstlerisch und poetisch sind. Zu jedem *Mantra* gibt es ein *Yantra*, ein Symbol. Somit gibt es viele geometrische Symbole, die die vielen Aspekte der 'einen Energie' darstellen. Es sind kreisförmige, dreieckige, fünfeckige, sechseckige und achteckige Sym-

bole, und es gibt auch Symbole für die Zahl 10, die Dekade, und für die Zahl 12, das Dodekaeder.



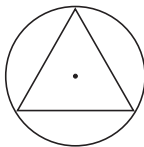
Dekade



Dodekaeder

Die Invokation eines Klanges in Verbindung mit seinem Symbol wird in der Wissenschaft der *Mantren* als sehr wirkungsvoll betrachtet.

Das *Yantra*, das zu *Śrî Dattâtreyā* gehört, ist ganz einfach das *Yantra* des Lehrers:

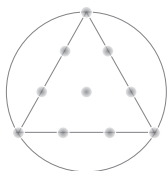


Wie bereits oben erklärt, ist das Symbol eines Kreises mit einem Mittelpunkt *Atri*, das reine Bewusstsein. Das gleichseitige Dreieck innerhalb des Kreises ist *Anasûya*. Das Hervortreten des reinen Bewusstseins durch das gleichsei-

tige Dreieck ist *Śrī Guru Datta*, den der Verehrende durch die Öffnung des Symbols in sich hineinruft. Dies ist das grundlegende *Yantra*.

8.1 Die Dekade

Ihre ausführliche Form ist:

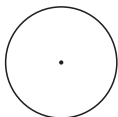


Dies ist die Dekade in ihrer ursprünglichen Form. Die Eckpunkte, die *Bindus*, stellen die Dreiheit dar, welche über die sieben *Bindus* herrscht. Die sieben *Bindus* stehen für die sieben Ebenen der Existenz und der Kreis für die Kugel des Universums. Der Verehrende kann sich als Mittelpunkt darin visualisieren, der von sechs Schichten umhüllt ist. Diese Hüllen umgeben ihn als die sechs *Bindus*, die wiederum von der Dreiheit, den drei Qualitäten, eingefasst sind, und schließlich ist er vom Rad der Zeit eingekreist. Wenn er die sechs *Chakren* integriert und Meisterschaft über ihre Funktion erreicht hat, herrscht er über das

Âjnâ-Zentrum. Doch auch dann wird er noch von den drei Qualitäten der Seele geleitet. Hinter diesen begegnet er der Zeit, und jenseits der Zeit erfährt er die zeitlose Existenz.

8.2 Mandala

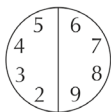
In ihrer einfachsten Form wird diese Dekade als Kreis mit einem Mittelpunkt dargestellt. Der Mittelpunkt steht für die Zahl 1 und der Kreis für die 0. Dies wird im *vedischen* System ein *Mandala* genannt.



Die Form der Dekade, wie sie im Kapitel 8.1 gezeigt wird, ist die berühmte *pythagoreische* Dekade, die eines der ursprünglichen Symbole ist. In der königlichen *Sûkta*, der *Purusha Sûkta*, spricht die *Rig Veda* davon, dass sich der Herr als die Zahl 10 (*Daśamgulam*) manifestiert. In 10 Schritten kommt er zehnmal herab. 'Zehn mal Zehn' ist eine okkulte Aussage, die die Manifestation des EINEN als 'dies alles' zum Ausdruck bringt.

Die Zahl 10 ist die vollkommene und erfüllende Zahl, die im Sanskrit *Mandala* genannt

wird. Im Griechischen und Lateinischen heißt sie Dekade. In der jüdischen Tradition wird dieselbe 10 als der Baum Sephiroth abgebildet:



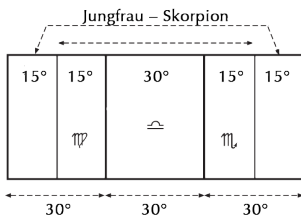
Die *Mandala*-Weisheit in der *Rig Veda* ist die tiefgründigste Weisheit. Alle Symbole entstehen aus dem *Mandala* und finden in ihm ihren Höhepunkt. Die *vedischen* Seher empfinden die Zeitzyklen in Zehner-Einheiten, das heißt, als *Mandalas*:

<i>Kali Yuga</i>	Zahl	1	432 000
<i>Dvâpara Yuga</i>	Zahl	2	864 000
<i>Tretâ Yuga</i>	Zahl	3	1296 000
<i>Krita Yuga</i>	Zahl	4	1728 000
<i>Mahâ Yuga</i>	Summe	10	4320 000

10x10x10 *Mahâ Yugas* sind ein Tag *Brahmâs*, und genauso lange dauert die Nacht *Brahmâs*. 10x10 Jahre währt *Brahmâs* Lebenszeit, das heißt, so lange dauert eine Schöpfung.

8.3 Die vollkommene Schöpfung mit 10 Sonnenzeichen

Die 10 Inkarnationen in 4 *Yugas* stellen auch eine Formel dar, die der Zahl 10 entnommen ist. Ein Tierkreis mit 10 Sonnenzeichen ist der esoterische Tierkreis, der Leidenschaft, Emotion und Verlangen ausschließt. Diese Eigenschaften werden von der zweiten Hälfte des Zeichens Jungfrau, von der Waage und der ersten Hälfte des Skorpions verkörpert, die zusammen 60 Tage ausmachen. Das sind zwei Monate oder zwei Sonnenzeichen.



Das Verlangen, das nicht mit dem Gesetz übereinstimmt, bewirkt den Fall der vollkommenen Schöpfung in die Unvollkommenheit.

Jedes theologische System spricht in aller Ausführlichkeit davon, wie notwendig es ist, diese Drei – Leidenschaft, Emotion und Verlangen – zu mäßigen, ohne sie abzulehnen. In Wahrheit ist das Verlangen der einzige und eigentliche Punkt, denn durch Emotion und Leidenschaft erbaut es seine Dreiecksaktivität. Alle drei zusammen verzerren die Vision und das Verstehen.

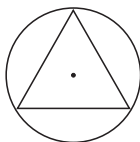
8.4 Das dritte Auge

Die Verschleierung der Vision führte dazu, dass das vorherige *Manvantara*, das *Chakshusha Manvantara*, beendet wurde. *Chakshu* bedeutet Auge. Dieses *Chakshusha Manvantara* wird als vollkommene Schöpfung betrachtet. Zu jener Zeit besaßen die Menschen ein drittes Auge, das in Tätigkeit war. Aufgrund übermäßigen Verlangens und seiner Nebenwirkungen neigte sich das Gewahrsein der Menschen allmählich immer stärker dem Materiellen zu, und das führte zur Erblindung des dritten Auges. Heute ist der Mensch in seinem materiellen Verständnis kristallisiert. Die Antriebskraft des Menschen ist sein Verlangen. Der Schlüssel, mit dem er das dritte Auge wieder öffnen kann, besteht deshalb in der Regulierung des Verlangens und in der Neuausrichtung auf Wahrheit und Gesetz. Ein *Sat Guru* unterstützt diesen Regulierungsvorgang und die Neuausrichtung. Hierbei ist die Gegenwart eines *Sat Guru* wichtig. Er hilft dem Lahmen zu gehen,

dem Blinden zu sehen, dem Tauben zu hören und dem Stummen zu sprechen.

Heute ist das dritte Auge im menschlichen Körper außer Funktion und nur noch als Zirbeldrüse vorhanden. Durch *Yoga*-Praxis erzeugt und sondert sie einen leuchtenden Stoff ab, der die Brücke zur endgültigen Vision erbaut und das dritte Auge wieder öffnet. Um diese Absonderung zu ermöglichen, bereitet und zeigt der *Sat Guru* den Weg. Die Zirbeldrüse und die Thymusdrüse haben bei einem Durchschnittsmenschen keine Funktion, wohl aber bei den *Yogîs*. In der Wissenschaft des *Yoga* wird ihr Gebrauch und ihre Bedeutung klar dargelegt. Im gewöhnlichen Menschen sind sie nicht in Tätigkeit, weil er ganz mit weltlichen Leistungen und Fertigkeiten beschäftigt ist.

8.5 HPB



Dieses Symbol wurde in seiner einfachsten Form einer russischen Eingeweihten namens *Upâsikâ* offenbart. Ihr bekannter Name ist HP Blavatsky. HPB wurde ein Teil dieses Symbols enthüllt, der Kreis mit dem Mittelpunkt, und sie wurde angewiesen, darüber zu kontemplieren, damit sie in die überirdische Welt eintreten und die Geheimnisse der Kosmogonie und Anthropogenese erfahren konnte. In herausragender Art vermittelte sie dem Westen die uralte Weisheit und zerstörte die abergläubischen Lehren, die sich auf jedem Teil des Planeten ausgebreitet hatten. Sie 'entschleierte die Isis' und offenbarte 'Die Geheimlehre'. Heute ist sie für Tausende neuer Gruppen von Wahrheitssuchern eine Quelle der Inspiration. Solche Macht hat das Symbol von *Śrî Guru Datta*.

8.6 Die vier Qualitäten – die vier Yugas

•	1	<i>Kali Yuga</i>
• •	2	<i>Dvâpara Yuga</i>
• • •	3	<i>Tretâ Yuga</i>
• • • •	4	<i>Krita Yuga</i>

Wenn wir die Dekade betrachten, werden wir entdecken, dass sie in vier horizontalen Linien angeordnet ist, die von einem der Hauptschlüssel zur Schöpfung sprechen: von der vierfältigen Existenz.

Die vier *Bindus* des *Krita Yuga* stehen für:

Wahrheit (*Satya*),
Gesetz (*Dharma*),
Frieden (*Śânti*) und
Liebe (*Prema*).

Die drei *Bindus* des *Tretâ Yuga* stehen für:

Gesetz (*Dharma*),
Frieden (*Śânti*) und
Liebe (*Prema*).

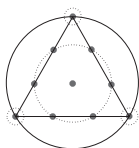
Die zwei *Bindus* des *Dvâpara Yuga* stehen für:
Frieden (*Śânti*) und
Liebe (*Prema*).

Das eine *Bindu* des *Kali Yuga* steht für:
Liebe (*Prema*).

Im *Kali Yuga* ist somit reine Liebe oder göttliche Liebe das Mittel, um in den Zustand des Gleichgewichts aufzusteigen, der Frieden genannt wird. Nur die Ausgeglichenen können das Gesetz verstehen und zu ihm aufsteigen. Die *dharmischen* Menschen können eine Verbindung zur Wahrheit herstellen, zur Wahrheit werden und die Wahrheit sein. Das sind die vier wesentlichen Schritte auf dem *Yoga*-Pfad. Die vierfältige Existenz, die ebenfalls mit Hilfe der Dekade dargestellt wird, wurde bereits in den vorangehenden Kapiteln erklärt.

Srî Guru Datta geht auf die Menschen mit Liebe und Mitgefühl zu. Er tröstet sie, führt sie durch Liebe auf den Weg der Ausgeglichenheit und eröffnet ihnen den Weg zur Wahrheit. Wenn der Mensch die vier Tugenden

vollendet hat, erfährt er bereits im *Kali Yuga* das *Krita Yuga*. Die Zeitqualität beeinflusst solche vollendeten Menschen nicht.



Die drei Köpfe von *Srî Guru Datta* können als die drei äußeren Punkte der Dekade verstanden werden, und die sieben inneren Punkte kann man sich als seinen Körper mit den sieben Ebenen der Existenz vorstellen. Aus den Dreien kommen die *Devâs* hervor und leiten den Körper. Auf diese Weise ist das Universum die Form von *Srî Guru Datta*, und die Dekade ist das Hilfsmittel, um es zu erreichen. Aus diesem Grund sollte jede Form ausschließlich als Gestalt von *Srî Guru Datta* visualisiert werden.

Das geometrische Symbol ist für die fortgeschrittenen Schüler des Okkultismus gedacht, und die bildliche Darstellung ist für die einfachen Gemüter, damit sie sich leicht auf die Energie von *Srî Guru Datta* ausrichten können.

Die Menschen im *Kali Yuga* sind formorientiert. Sie mit Hilfe der Form zu führen, ist die Geschicklichkeit der Seher. Deshalb stellt man sich *Śrī Guru Datta* mit drei Köpfen, sechs Armen und einem menschlichen Körper vor. Er wird von einer Kuh und vier Hunden begleitet und hält außerdem sechs Waffen in den sechs Händen.

8.7 Der göttliche Aspekt der Form

Da jede Form vom Herrn durchströmt wird, sollte man sich alle Formen auch als göttlich vorstellen. Nur dann können sie den Weg zu den entsprechenden feinstofflichen Energien freigeben. Die Form zu achten, ist der vorbereitende Schritt; die Kräfte hinter ihr zu achten, ist der weiterführende Schritt, und das Bewusstsein hinter der Kraft zu achten, ist der endgültige Schritt. Aus diesem Grund wird von einem Wahrheitssucher erwartet, dass er jede Form als Form seines Lehrers achtet. So weit man *Śrî Guru Datta*, den Lehrer, in einer Form visualisiert, so weit gewährt er seine Gegenwart durch jene Form. Jede Form kann vom *Sat Guru* als Mittel benutzt werden, um sich mitzuteilen.

8.8 Die Hierarchie von *Śrī Guru Datta*

Es gibt großartige Wesen, die alle Einweihungen schon im vorherigen *Kalpa* erreicht haben. Sie bilden eine Leiter oder eine Hierarchie, um den Menschen auf dem Weg zur Wahrheit zu helfen. Seit ältester Zeit werden sie durch den eigenen Lehrer angerufen. Diese Hierarchie sieht folgendermaßen aus:

<i>Guru</i>	der Lehrer in physischer Gestalt
<i>Parama Guru</i>	der Lehrer des Lehrers
<i>Parameshthi Guru</i>	der Lehrer des Lehrers des Lehrers
<i>Sapta Rishis</i>	die 7 Prinzipien der 7 Sterne des Großen Bären
<i>Dhruva</i>	der Polarstern
<i>Sanaka</i>	der aus dem Denken geborene Sohn des Schöpfers
<i>Sanandana</i>	der aus dem Denken geborene Sohn des Schöpfers
<i>Sanat Kumâra</i>	der aus dem Denken geborene Sohn des Schöpfers

Śuka

Vyâsa

Nârada

Parabrahman

Vom absoluten Herrn bis zum eigenen Lehrer gibt es eine hierarchische Ordnung, die die Armee von *Śrî Guru Datta* bildet, um den Lebewesen auf allen Ebenen zu helfen.

9. Das *Guru Mantra*

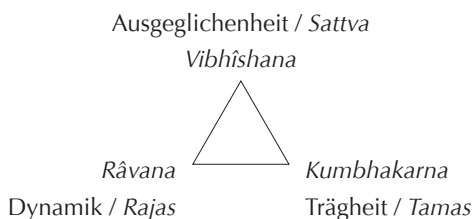
Der Saatklang von *Śrī Guru Datta* ist *DRÂM*. Der Klang *DA* bedeutet *Dâna*, schenken, denn er überschüttet die Menschen mit Segenswünschen für irdische und überirdische Erfüllung. Er kann Wünsche erfüllen, sogar den Wunsch nach Unsterblichkeit und Selbstverwirklichung. *RA* ist der Saatklang des Feuers. Er verbrennt Unwissenheit und die dazugehörenden Unreinheiten, indem er das Wissen enthüllt. Dieser Klang macht den Menschen strahlend und leuchtend. *DRÂM* ermöglicht Vollendung des Wissens, Neutralisierung der Unwissenheit und Annehmlichkeiten in den feinstofflichen und groben Existenzebenen. Der Klang *M* verkörpert die reine, umgewandelte Materie.

OM DRÂM wird mit der Ein- und Ausatmung geäußert, um die Gegenwart von *Śrī Guru Datta* im eigenen Wesen zu bewirken. Ernsthafte und aufrichtige Übung wird die Gegenwart von *Śrī Guru Datta* in Form der eigenen Pulsierung und Atmung manifestieren.

Auf diese Weise kommt dem Menschen die ewige Gegenwart als sein eigenes Pulsierungs- und Atmungsprinzip ganz nah. Kontemplation über den Doppelklang führt den Menschen wie einen Vogel auf seinem Flug von der Atmung zur Pulsierung, von der Pulsierung zur subtilen Pulsierung und von der subtilen Pulsierung in die Weite des universalen Blau. Der Kontemplierende erreicht die Form des *Mantras* und die Identifikation mit der Gottheit des *Mantras*.

In so einer fortgeschrittenen Kontemplation steigt das permanente Atom, die individuelle Seele, bis zum *Âjnâ* auf und existiert außerhalb des Körpers in der Weite des Blau in ihrer eigenen Miniaturform von der Größe eines Daumens, *Angusta*. Auf diese Weise überwindet der Mensch die Begrenzungen des Körpers. Danach tritt er in den Körper ein und lebt befreit von ihm, so als würde er sein Wohnhaus betreten und wieder verlassen. Er erkennt, dass das Verlassen des Körpers nicht sein eigener Tod ist. Es ist nur ein Abreisen in einen anderen Zustand, während er in Wahrheit weiterlebt.

Das *Râmâyana*-Epos enthält alle Geheimnisse dieses *Yoga*. *Lankâ* ist ein Symbol für den Körper. Die drei Brüder auf der Insel *Lankâ* verkörpern die drei Qualitäten. *Râvana* steht für Dynamik, *Kumbhakarna* für Trägheit und *Vibhîshana* für Ausgeglichenheit.



Nur der Ausgeglichene entkommt *Lankâ*, dem Körper, während die anderen beiden sich auf *Lankâ* selbst zerstören. Sogar *Lankâ* selbst wird zerstört. Der *Sat Guru Hanumân*, der Affengott, tritt in *Śrî Lankâ* ein. Er inspiriert *Sîtâ*, die Seele, und verlässt *Lankâ*, den Körper, wieder.

Ein *Sat Guru* kann in die Körper seiner Jünger eintreten und sie inspirieren. Das sind die Möglichkeiten, die mit Hilfe des *Mantras* erarbeitet werden können. Wenn der Schüler das

Mantra anruft, taucht die Gegenwart des *Sat Guru* aus seinem Inneren auf, führt die notwendigen Anpassungen im Schüler durch und hilft ihm bei den erforderlichen Umwandlungen.

9.1 *Mahâ Mantra*

Der Klang, den ein *Sat Guru* dem Jünger gibt, stellt die Verbindung zwischen dem *Guru* und dem Jünger her. Es muss nicht immer *DRÂM* sein. Je nach Bedarf und Gewahrseinszustand des Schülers führt ihn der *Sat Guru* in einen Klang ein. Wird dieser Klang vorschriftsmäßig geäußert, manifestiert sich die Gegenwart des Lehrers. Die Gegenwart des Lehrers ist wie die Gegenwart der Fermente, welche die Milch in Yoghurt umwandeln. Im chemischen Prozess bewirkt der Katalysator durch seine bloße Gegenwart die chemischen Reaktionen. Er selbst durchläuft keine chemische Reaktion. Genau so bewirkt die Gegenwart des Lehrers die erforderlichen chemischen Reaktionen im Energiesystem des Schülers und wandelt ihn um. Die Gegenwart beeinflusst, ohne selbst verwickelt zu werden. Das ist das Schöne an der Arbeit des Lehrers im Schüler.

Den Geschmack des *Mantras* erfährt man normalerweise in einem Zyklus von zwölf Jah-

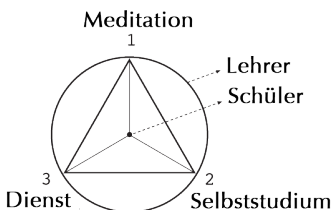
ren, wenn es vorschriftsmäßig ausgeübt wird. Der Schüler kann das *Mantra* nicht selbst vom Lehrer aussuchen. Wenn die Zeit gekommen ist, gibt der Lehrer das benötigte *Mantra*. Ein *Mantra* kann man nicht fordern, aber es kann durch richtigen Zugang zum Leben gewonnen werden. Ebenso wenig kann man den Lehrer durch äußeres Suchen finden. Er wird zu dem Menschen, der das Leben mit der richtigen Ausrichtung führt, hingezogen.

Das gegebene *Mantra* sollte in Verschwiegenheit praktiziert werden, und es sollte nicht das Geringste darüber nach außen dringen. Fortwährendes Rezitieren in aller Stille, zusammen mit innerer und äußerer Reinheit des Lebens, wird zur Erfüllung des *Mantras* führen. Wenn jemand sein Leben so gestaltet, dass er von anderen keine materiellen Vorteile erstrebt, sondern statt dessen anderen solche Vorteile gewährt, wird er allmählich aus seinem verpflichtenden *Karma* gegenüber der Welt herauskommen, und das wird ihn in die Lage versetzen, das *Mantra* schneller zu verwirklichen.

10. Brückenbau zum Lehrer

Wenn man

1. die Kontemplations- und Meditationstechnik befolgt, die der *Sat Guru* gegeben hat,
 2. sie durch tägliches Selbststudium, Selbstanalyse, eigene Innenschau und eigene Umwandlung unterstützt,
 3. das Leben zu einem Leben des Dienstes macht und dabei den Unterricht des Lehrers in die täglichen Handlungen übersetzt,
- dann wird dadurch die Brücke zwischen Lehrer und Schüler erbaut. So lautet das uralte Gesetz. Für einen solchen Menschen ist die Gegenwart des *Sat Guru* so greifbar wie die Nahrung.



10.1 Vermittler der Gegenwart von *Śrī Guru Datta*

Der *Salagrama* ist ein heiliger, natürlicher Stein von runder oder kugelförmiger Gestalt, der sich aus Muscheln bildet und in Flussbetten gefunden wird. Er vermittelt die greifbare Gegenwart von *Śrī Guru Datta*, ebenso wie der Baum *Udumbara* (*Ficus religiosa*), die Kuh, der Hund und der Heilige.

Donnerstage, der Schütze-Monat, die elfte Mondphase, Vollmond und Neumond sind besondere Zeiten, um *Śrī Guru Datta* zu erfahren.

In Sandelholz und in *Vibhudi*, der heiligen Asche, wird seine Gegenwart erfahren, und deshalb empfiehlt man deren Anwendung auf dem Körper.

In Pilgerzentren, an Ufern heiliger Flüsse, in Bergregionen und an Orten der Stille kann die Gegenwart leicht verspürt werden.

Śrī Guru Datta bewegt sich auch in einem Körper, der hell strahlt. Er ist die Verkörperung des Wissens und kann Unwissenheit und die

damit verbundene Illusion vertreiben. Er ist rein und ausgeglichen. Seine Gestalt ist herrlich und heilig. In den Menschen stärkt er ihren Willen, macht ihn wachsam, beschwört ihn und stimuliert ihn, indem er Erfüllung schenkt.

Śrī Guru Datta ist der Meister der Meister, der Freund des Universums und derjenige mit dem größten Mitgefühl. Möge seine liebevolle Berührung den Leser dazu inspirieren, den Weg des *Yoga* zu gehen, der ihn zur Wahrheit führt.

Anhang

I. Glossar der Sanskritwörter

Für die Aussprache der im Buchtext kursiv geschriebenen Sanskrit-Wörter sind die folgenden Regeln zu beachten:

- Die Vokale *â* (= aa), *î* (= ee) und *û* (= oo) sowie die Diphthonge *e*, *o*, *ai* und *au* sind immer lang;
- *c* (meist *ch* geschrieben) wie „tsch“: z. B. *Chakshu* („Tschakschu“), *Chakra* oder *Cakra* („Tschakra“);
- *j* wie „dsch“: z. B. *Jîva* („Dschiiwa“), aber *jñ* wie „dnj“: z. B. *Jñâna* („Dnjaana“), *Âjñâ* („Aadnjaa“);
- *s* als dentaler Zischlaut (Zahnlaut) wie „ss“ oder „ß“: z. B. *Sushumnâ* („Ssuschumnaa“), *Ŝîtâ* („Ssiitaa“), *Satya* („Ssatja“);
- *ś* (häufig auch *sh* geschrieben) als lingualer Zischlaut (Zungenlaut) zwischen „sch“ und „s“ wie „Stein“: z. B. *Ŝânti* (zwischen „Ssaanti“ und „Schaanti“), *Ŝiva* oder *Shiva* (zwischen „Ssiwa“ und „Schiwa“);

- *sh* als palataler Zischlaut (Gaumenlaut) wie „sch“: z. B. *Krishna* („Krischna“), *Shambala* („Schambala“);
- *v* (häufig auch *w* geschrieben) wie „w“: z. B. *Vishnu* („Wischnu“), *Veda* („Weda“), *Vedavyâsa* („Weda-wjaasa“);
- *y* wie „j“: z. B. *Yoga* („Joga“), *Yajur Veda* („Jadschur Weda“), *Vidyâ* („Widjaa“);
- *h* (*bh*, *ch*, *dh*, *gh*, *jh*, *kh*, *ph*, *th*) als deutlich hörbarer Hauchlaut:
z. B. *Atha* („At-ha“), *Buddhi* („Budd-hi“).

<i>Agni</i>	Feuer, in den drei Aspekten: Reibungs- feuer, Sonnenfeuer und elektrisches Feuer; große Gottheit, die durch das kosmische Opfer die gesamte Schöpfung in das Feuer der Objektivität bringt.	97
<i>Agni Yoga</i>	Der Pfad des → <i>Râja Yoga</i> , der von den großen theosophischen Meistern für die Menschheit gegeben wird.	97
<i>Âjnâ</i>	Brauenzentrum (→ <i>Chakra</i>)	76, 104, 122
<i>Âkâša</i>	Wörtlich: multi-dimensionales Strah- len; spezieller Begriff für den Inhalt des Raumes, die göttliche Essenz, den Körper des allmächtigen Gottes. Die Schöpfung kommt heraus und geht hinein in die <i>Âkâša</i> als die Ausatmung und die Einatmung von → <i>Parabrahman</i>	76
<i>Anâhata</i>	Herzzentrum (→ <i>Chakra</i>)	51
<i>Anasûya</i>	Die Mutter von Lord → <i>Dattâtreyâ</i> ; der Zustand ohne Bosheit (→ <i>Asûya</i>); die Frau des großen Weisen → <i>Atri</i>	13, 15, 22, 101
<i>Angusta</i>	Daumen.....	122
<i>Aniruddha</i>	Einer der vier Schöpfungsaspekte der → <i>Vaishnavits</i>	47

<i>Anusasanam</i>	Unterweisung	38
<i>Ârya</i>	Arier; Prototyp eines spirituell entwickelten Menschen	97
<i>Âryâvarta</i>	Indien, heiliges Land der Arier	97
<i>Asûya</i>	Bosheit, Eifersucht.....	15, 22
<i>Ashram, Âsrama</i>	Eine subjektive Verschmelzung von Seelen, die zu Dienstzwecken versammelt wurden und auf ein gemeinsames Zentrum gerichtet sind.....	55
<i>Atha</i>	Jetzt, darauf, sogleich	38
<i>Atharva</i>	Brahmâs ältester Sohn, dem er die → <i>Brahma Vidyâ</i> offenbarte.....	45, 49f
<i>Atharva Veda</i>	Name der vierten <i>Veda</i> ; Taten mit daraus folgender Schöpfung ...	45, 49f
<i>Atreya</i>	Der Sohn von → <i>Atri</i> ; der Eine, der von den Nicht-Dreien herabkommt.....	17
<i>Atri</i>	Der Vater von → <i>Dattâtreyâ</i> ; wörtlich: jenseits der Drei; reines Bewusstsein jenseits der Schöpfung	13, 15, 17, 101
<i>Avatâr</i>	Inkarnation des Herrn; wörtlich: jemand, der herabsteigt.....	54
<i>Bhagavad Gîtâ</i>	Das Lied des Herrn; umfassende Lehre von Lord → <i>Krishna</i> ; eine Synthese von → <i>Brahma Vidyâ</i> , → <i>Yoga Vidyâ</i>	

und den → *Upanishaden*. Die *Bhagavad Gîtâ* besteht aus 18 Kapiteln und ist im 6. Buch des → *Mahâbhârata* enthalten. Sie offenbart die wahre Natur des Menschen, seine Stellung im Kosmos und seine Beziehung zu Gott. 60f

Bhâgavata Purâna → *Śrîmad Bhâgavata*

Bindu Punkt; das Auftauchen eines Punktes des Bewusstseins aus dem reinen Bewusstsein, der zu einem Gedanken ausgebildet wird 103, 113f

Brahmâ Der Schöpfer; dritter Logos. Er steht für den Aspekt der intelligenten Aktivität. Der Zyklus einer Schöpfung sind 100 Jahre *Brahmâs*, wobei 1 Jahr *Brahmâs* = 360 → *Kalpas* = 14 x 360 → *Manvantaras* = 14 x 360 x 72 → *Mahâ Yugas* entspricht. 16, 26, 31f, 60f, 75, 106

Brahma Danda Heiliger Stab; Symbol des von der Basis der Wirbelsäule bis zum Scheitel aufsteigenden Bewusstseins.... 75

Brahma Vidyâ Spirituelle Weisheit; die Weisheit des Logos; auch die Weisheit der → *Veden*..... 61

<i>Brihaspati</i> Planet Jupiter (auch → <i>Guru</i>), Lehrer der Götter, der über die spirituelle Weisheit und über den Klang und dessen Funktionen im Raum herrscht.	43
<i>Buddhi, buddhisch</i> Schöpferischer Wille; Unterscheidungsvermögen; die vierte Bewusstseinsebene; das Licht der Seele, symbolisch das Schwert des Merkur	57
<i>Chakra (Cakra), Chakren</i> Funktionszentren entlang der Wirbelsäule. Der traditionelle → <i>Yoga</i> beschreibt sieben Haupt- <i>Chakren</i> : → <i>Mûlâdhâra</i> (Basiszentrum) → <i>Svadhîstana</i> (Milzzentrum) → <i>Manipûraka</i> (Nabelzentrum/Solarplexus) → <i>Anâhata</i> (Herzzentrum) → <i>Visuddhi</i> (Kehlzentrum) → <i>Âjñâ</i> (Brauenzentrum) → <i>Sahasrâra</i> (Kopfzentrum).....	103
<i>Chakshu</i> Das Auge	109
<i>Chakshusha Manvantara</i> Schöpfungsperiode, in der die Menschen mit dem dritten Auge sehen konnten.....	109
<i>Chela</i> Jünger.....	92, 95
<i>Dâkshinya</i> Liebe und Mitgefühl	34

<i>Dâna</i>	Akt des Gebens, Schenkens.....	121
<i>Darśan</i>	Höheres Sehen; Vision	97
<i>Daśamgulam</i>	Der Herr als Nummer 10 manifestiert	29, 105
<i>Datta</i>	Derjenige, der geschenkt wurde	19, 35
<i>Dattâtreyā</i>	→ <i>Śrī Guru Datta</i> , der Sohn von → <i>Atri</i> und → <i>Anasûya</i> ; das große Lehrer- oder → <i>Guru</i> -Prinzip; Synthese der Dreiheit → <i>Brahmâ</i> , → <i>Vishnu</i> und → <i>Śiva</i> ; Herrscher über die sieben Ebenen der Schöpfung..... .. 11, 13, 15f, 19f, 23f, 27, 31, 33, 35, 38f, 42f, 45, 55, 57, 60f, 63, 65, 69, 71f, 75, 78ff, 85, 98f, 101, 112, 114ff, 123, 129f	
<i>Deva, Devâs</i>	Himmliche Wesen, schöpferi- sche Intelligenz	115
<i>Dharma</i>	Das heilige Gesetz; Pflichterfüllung; alles, was mit dem Begriff → <i>Satya</i> (Wahr- heit) bezeichnet und in weltliche Wirk- lichkeit umgesetzt werden kann	13, 35, 89, 113f
<i>Dhruva</i>	Der Polarstern. Ein großer Fürst, der durch feuriges Streben den Status eines ewigen Sterns erreichte.	119
<i>Djwhal Khul</i>	Der Tibeter, Meister <i>DK</i>	48

<i>Divya Sarîra</i>	Der Lichtkörper.....	63
<i>Dvâpara Yuga</i>	Drittes der vier → <i>Yugas</i> ; dop- pelt so lange wie → <i>Kali</i>	45, 106, 113f
<i>Gangâ</i>	Der heilige Fluss Ganges; Symbol für Synthese in der Bewegung, um Glückse- ligkeit zu erfahren	78
<i>Go</i>	Kuh; Sonnenstrahl.....	62
<i>Guna, Gunâs</i>	Drei Eigenschaften der Natur (→ <i>Sattva</i> , Ausgeglichenheit; → <i>Rajas</i> , Dynamik; → <i>Tamas</i> , Trägheit)	
<i>Gura Śishya Sampradâya</i>	Lehrer-Schüler-Tra- dition	95
<i>Guru</i>	Der Planet Jupiter; der Erste, der Kopf der Weisheit; Meister; spiritueller Lehrer, der das kosmische Bewusstsein vertritt und durch Beeindruckung unterrichtet	11, 31ff, 52, 91ff, 119, 125
<i>Hanumân</i>	Gott in Affengestalt; Symbol für bewusstes Atmen, um alle Zentren ober- und unterhalb des Zwerchfells miteinan- der zu verbinden.....	63, 123
<i>Himâlaya</i>	Name des Gebirges in Nordin- dien; wörtlich: 'Wohnort des Schnees'; Sitz der Hierarchie → <i>Shambala</i>	55, 95, 97

<i>Itchâ (Icchâ)</i>	Wille.....	13
<i>Itchâ Śakti</i>	Willenskraft; einer der vier Schöpfungsaspekte der → <i>Śâktas</i>	13, 48
<i>Idâ</i>	Die involutionäre Energie; das lunare Pulsieren links von der → <i>Sushumnâ</i> ...	75f
<i>Indra</i>	Das Denkprinzip; König aller → <i>Devas</i> . Im Mikrokosmos ist er der Herr aller Energiezentren und deren Intelligenzen. Auf makrokosmischer Ebene herrscht er über die Götter des Raumes.	43
<i>Îśvara</i>	Der Eine, der Herrscher, → <i>Parabrahman</i>	32
<i>Îśvara Śiva</i>	Einer der vier Schöpfungsaspekte der → <i>Śaivas</i>	47
<i>Jnâna</i>	Weisheit, Wissen.....	13
<i>Jnâna Śakti</i>	Kraft des Wissens; einer der vier Schöpfungsaspekte der → <i>Śâktas</i>	13, 48
<i>Kali Yuga</i>	Das vierte der vier → <i>Yugas</i> . Es ist die Einheit für Zeitzyklen von 432 000 Sonnenjahren.....	45, 94, 106, 113ff
<i>Kalpa</i>	Ein Tag des Schöpfers (→ <i>Brahmâs</i>). Er umfaßt 14 → <i>Manvantaras</i> . Jedes → <i>Manvantara</i> umfaßt 72 → <i>Mahâ Yugas</i> . Jedes → <i>Mahâ Yuga</i> umfaßt 4 320 000 Jahre. ...	119

- Kapila* Ein *Siddha* (kosmisches Prinzip), der über das Bewusstsein von Zahl und Form herrscht. In den → *Purânen* heißt es, er habe seine Mutter nach dem → *Sânkhya* System in die Weisheit der ganzen Schöpfung eingeweiht. 43
- Karma* Handlung; die Kettenreaktion der gesamten Schöpfung 80, 126
- Krishna* → *Śrî Krishna*; Name einer Inkarnation von → *Īśvara*; der achte → *Avatâr* von Lord → *Nârâyana* 60f, 63, 85
- Krita Yuga* Zeitzyklus von 4 x 432 000 Sonnenjahren, also viermal so lang wie das Grundmaß → *Kali Yuga* 45, 106, 113f
- Kriyâ* Intelligente Aktivität..... 13
- Kriyâ Śakti* Die Manifestation von Aktionskraft in der Natur; einer der vier Schöpfungsaspekte der → *Śâktas*..... 13, 48
- Kumâras* Die drei *Kumâras* (→ *Sanaka*, → *Sanandana*, → *Sanatana*) existieren untrennbar mit dem vierten, → *Sanat Kumâra*. Diese aus dem Denken geborenen Söhne des Schöpfers sind jedem gegenwärtig, der sich ganz dem Dienst der Schöpfung widmet.

- Kumbhakarna* Bruder von → *Râvana*; repräsentiert die Eigenschaft Trägheit (→ *Tamas*) des Körpers (→ *Lankâ*) 123
- Kundalinî* Spiritueller Funke, der wie eine Schlange zusammengerollt schlafend im Basiszentrum des Menschen liegt. Er wird vom → *Yogî* zu den Ebenen seines Kopfzentrums emporgehoben. 80
- Lankâ* Symbol für den Körper. Wir sind Gefangene der Insel *Lankâ*, d. h. von den niederen Energiestrudeln des Solarplexus, Sakral- und Basiszentrums gebunden, wenn wir von Formen angezogen werden... 123
- Madhyama* Das Wort als Sprache, → *Vâc*.. 46
- Mahâbhârata* Das große Epos, von → *Vedavyâsa* in 18 Büchern verfasst. Die → *Bhagavad Gîtâ* ist ein Teil davon.
- Mahâ Mantra* Großes → *Mantra*..... 125
- Mahâtmâ* Lebewesen mit dreiteiligem Körper:
1. physischer Körper, 2. Körper von feinstofflichem goldenen Glanz und 3. Körper von strahlend diamantenen Glanz..... 97
- Mahâ Yuga* Zeitzyklus von 10 x 432 000 Sonnenjahren, also zehnmal so lang wie das

Grundmaß → <i>Kali Yuga</i> . Es ist die Summe der vier → <i>Yuga</i> -Zyklen: → <i>Krita</i> , → <i>Tretâ</i> , → <i>Dvâpara</i> und → <i>Kali</i> . 72 <i>Mahâ Yugas</i> sind ein → <i>Manvantara</i>	106
<i>Maitreya, Mytreya</i> Der Weltlehrer Lord <i>Maitreya</i> , im Westen als Christus verehrt; leitet die Evolution der Lebewesen...	55f, 63
<i>Mandala</i> Kreis, Globus, die Zahl 10; Diagramm zur Meditationshilfe, das geistige Zusammenhänge versinnbildlicht.....	105f
<i>Mantra (Mantram), Mantren</i> Wörtlich: <i>Man</i> = Geist und <i>Tra</i> = Befreiung; eine Klangformel; wird sie richtig intoniert, manifestieren sich Energien, die den Geist von seinen materiellen Neigungen reinigt. 100f, 121ff	
<i>Manu</i> Der Vater einer Menschenrasse. Es gibt 14 <i>Manus</i> in einer Schöpfungseinheit, die 14 Menschheitsgattungen erschaffen.	
<i>Manvantara</i> Die Zeitperiode eines → <i>Manus</i> . Sie umfaßt 72 → <i>Mahâ Yugas</i> . 14 → <i>Manvantaras</i> sind 1 → <i>Kalpa</i> oder 1 Tag → <i>Brahmâs</i>	109
<i>Mûlâdhâra</i> Basiszentrum (→ <i>Chakra</i>)	76
<i>Nâda</i> Klangloser Klang → <i>Omkâra</i> . 46, 50, 67	

<i>Nârada</i>	Name eines der sieben großen → <i>Rishis</i> , vertritt den Pfad der Hingabe..	120
<i>Nârâyana</i>	Der kosmische Wille; der absolute Herr, der sich in keiner Weise von → <i>Para-</i> <i>brahman</i> unterscheidet.	
<i>Nâsti</i>	Es ist nicht	89
<i>Omkâra</i>	Der klanglose Klang <i>OM</i>	
<i>Parâ</i>	Das Höchste, das Jenseits, die Wahr- heit, das TAT (DAS); das Wort als Äußerung (→ <i>Vâc</i>)	45, 48, 89
<i>Parabrahman, Parambrahma</i>	Höchste Vor- stellung von Gott.....	31f, 120
<i>Parama Guru</i>	Der Lehrer des Lehrers	119
<i>Parama Śiva</i>	Einer der vier Schöpfungsaspek- te der → <i>Śaivas</i>	47
<i>Parameshthi Guru</i>	Der Lehrer des Lehrers von jedermanns Lehrer.....	119
<i>Parâ Śakti</i>	Einer der vier Schöpfungsaspekte der → <i>Śâktas</i>	48
<i>Paśyantî</i>	Das Wort als Begriff (→ <i>Vâc</i>)	45
<i>Patanjali</i>	Verfasser des → <i>Yoga Sûtra</i>	38
<i>Pingalâ</i>	Die evolutionäre Energie, der solare Strom, der zum rechten Wirbelsäulenkanal hin pulsiert. (→ <i>Idâ</i>)	75f

<i>Pradyumna</i>	Einer der vier Schöpfungsaspekte der → <i>Vaishnavits</i>	47
<i>Prahlâda</i>	Freude, Glück; ein großer Verehrer von Lord → <i>Vishnu</i>	92
<i>Prakriti</i>	Natur	
<i>Premâ</i>	Die reine Liebe zu Gott; Name von → <i>Indra</i>	113f
<i>Purâna, Purânen</i>	Heilige Sanskrit-Schriften, die in 18 Haupt- <i>Purânen</i> und 18 Neben- <i>Purânen</i> über das göttliche Wirken auf der Erde berichten.	
<i>Purusha</i>	Der Innewohnende, das geistige Selbst, die Person	29
<i>Purusha Sûkta</i>	Hymne aus der → <i>Rig Veda</i> , die den Hauptteil beim Ritual 'das Opfer des Menschen' bildet. Sie beschreibt, dass der <i>Purusha</i> der höchsten Ebene aus sich selbst heraus als seine eigene Ursprungsquelle herabsteigt. Aus den verschiedenen Teilen seines Körpers entsprangen dann sämtliche Götter. Sie opferten ihm und brachten aus seinem Gewebe die gesamte Schöpfung hervor. Die → <i>Sûkta</i> zeigt auch, dass jeder Mensch sich selbst (sein mensch-	

liches Bewusstsein) opfern muss, um es durch <i>Purusha</i> (Gottesbewusstsein) zu ersetzen.	29, 105
<i>Pythagoras</i> Meister, der 580 v. Chr. in Griechenland geboren wurde; eigentlich ein Titel: <i>Pytha</i> (internationales Lernzentrum), → <i>Guru</i> (spiritueller Lehrer)	26
<i>Rajas</i> Dynamik, eine der drei → <i>Gunâs</i>	14, 21f, 123
<i>Râja Yoga</i> Königlicher → <i>Yoga</i> , den → <i>Patanjali</i> in seinen → <i>Sûtras</i> veröffentlichte.	
<i>Râmâyana</i> Episches Gedicht zur Geschichte des Menschen, der das Herabkommen der Sonnenenergie verkörpert.....	123
<i>Râvana</i> Der Herrscher der Insel → <i>Lankâ</i> ; repräsentiert die Eigenschaft der Dynamik (→ <i>Rajas</i>).....	123
<i>Rig Veda</i> Die erste der vier → <i>Veden</i> , der älteste zugängliche schriftliche Bericht der Welt.....	45, 49, 97, 105f
<i>Rishi</i> Ein Seher, dem die Essenz der → <i>Veda</i> offenbart wurde.....	119
<i>Rudra Śiva</i> Einer der vier Schöpfungsaspekte der → <i>Śaivas</i>	47

<i>Sadâ Śiva</i>	Einer der vier Schöpfungsaspekte der → <i>Śaivas</i>	47
<i>Sahasrâra</i>	Kopfzentrum(→ <i>Chakra</i>)	
<i>Śaivas</i>	Die Anhänger von → <i>Śiva</i> ; sie unterteilen die vier Schöpfungsaspekte in: → <i>Para</i> , → <i>Sadâ</i> , → <i>Îśvara</i> und → <i>Rudra</i>	47
<i>Śakti</i>	Kraft, Macht; weibliche Ergänzung zu → <i>Śiva</i>	13, 48
<i>Śâktas</i>	Die Anhänger von → <i>Śakti</i> ; sie unterteilen die vier Aspekte der Schöpfung in: → <i>Para</i> , → <i>Itcha</i> , → <i>Jnâna</i> und → <i>Kriyâ</i> ...	13, 47
<i>Salagrama</i>	Ein heiliger, kugelförmiger Stein, der sich in Flüssen auf natürliche Weise aus Muscheln bildet	129
<i>Sama Veda</i>	Richtiges Atmen.....	45, 49f
<i>Samkarshana</i>	Einer der vier Schöpfungsaspekte der → <i>Vaishnavits</i>	47
<i>Śamkham</i>	Muschel	67
<i>Sampradâya</i>	Tradition	95
<i>Sanaka</i>	Einer der → <i>Kumâras</i>	63, 119
<i>Sanandana</i>	Einer der → <i>Kumâras</i>	63, 119
<i>Sanat Kumâra</i>	Planetarischer Logos; König, der die allgemeine planetarische Entwicklung leitet; der hervorragendste der sieben	

Kumâras. Er ist die vierte der sieben mentalen Emanationen des viergesichtigen → *Brahmâ*. Auf kosmischer Ebene gehört er zu den sieben hohen Intelligenzen, die nicht auf die grobstofflichen Ebenen der Schöpfung herabkommen. Auf mikrokosmischer Ebene gehört er zu einer der Ebenen höherer Fähigkeiten des Menschen, die durch die subtileren → *Yoga*-Methoden erweckt werden. Seine Urbilder existieren auf allen Ebenen der Schöpfung. Er ist ein großer Weiser, der den Weisheitsschulen vorsteht und eine geheimnisvolle Beziehung zu den planetarischen und kosmischen Gottheiten der Venus hat. .. 63, 119

Sankara Heiliger mit Bettlerschale 81

Sânkhya Eines der klassischen Philosophie-systeme Indiens vom Begründer → *Kapila*. Nach dieser Lehre entsteht aus der Urnatur (→ *Prakriti*) unter dem Einfluss des geistigen Selbst (→ *Purusha*) das Universum.

Śânti Frieden, Stille..... 113f

Sapta Rishis Die sieben Prinzipien der sieben Sterne des Großen Bären 119

<i>Sarma</i>	Ritualist, der Hymnen singt, um Menschen zu helfen.....	55
<i>Sarama</i>	Wörtlich: Hund; Sirius, der Hundstern.....	54f
<i>Sarameya</i>	Das Sirius-System	55
<i>Sasvatha Dharma</i>	Das ewige Prinzip	13
<i>Sat Guru</i>	Der wahre Lehrer.....	33, 80, 85ff, 89ff, 98, 109ff, 117, 123ff, 127
<i>Sattva</i>	Gleichgewicht, eine der drei → <i>Gunâs</i>	14, 21, 123
<i>Satya</i>	Wahrheit, Aufrichtigkeit; eine der fünf Tugenden im 1. Schritt des achtfachen → Yoga-Pfades von → <i>Patanjali</i>	89, 113
<i>Shad Chakras</i>	Sechs → <i>Chakren</i>	76
<i>Shambala</i>	Ein Ort im → <i>Himâlaya</i> . Er besteht auf den subtilen Ebenen und wird bewohnt von den höheren Wesen, die die Mitmenschen in der Spiritualität unterrichten.	
<i>Śishya</i>	Schüler, Jünger.....	95
<i>Śîtâ</i>	Frau des Sonnengottes → <i>Râma</i> ; repräsentiert im → <i>Râmâyana</i> die Seele im Körper (→ <i>Lankâ</i>).....	123
<i>Śiva</i>	Das verschmelzende Prinzip Gottes, erster Logos; der 'Zerstörer'. Er steht für	

den Willensaspekt, einem der vier Schöpfungsaspekte der →*Śaivas*... 16, 27, 32, 72

Śrî Herr, ehrwürdige Anrede: z. B. *Śrî Guru Datta* für Lord → *Dattâtreyā*

Śrî Guru Datta → *Dattâtreyā*

Śrî Krishna → *Krishna*

Śrîmad Bhâgavata Schrift von → *Vyâsa*, um das Leben → *Krishnas* zu beschreiben und zu erklären. Diese heiligen Schriften des alten Indien (→ *Purânen*) lehren das Gewahrsein der Gegenwart Gottes in jedem Wesen und Gegenstand während der täglichen Routine eines Jüngers..... 42, 87, 92

Śuka Ein großer Weiser, der Sohn → *Vedavyâsas*. Er legt die → *Bhâgavata*-Schule der Weisheit dar. 63, 120

Sûkta Gute Äußerung; Klang, der uns aufsteigen lässt..... 105

Sushumnâ Selbstleuchtender Faden, der die → *Chakren* miteinander verbindet. Die *Sushumnâ*, ein nichtmaterielles Prinzip, liegt schlafend als innerste Verschmelzung des menschlichen Bewusstseins. Wenn die *Sushumnâ* zur Aktivität angeregt wird, kann

nen beschreibt die vier Stadien der Emanation des Wortes. Es sind:

1. → *Parâ* (das Wort als Äußerung)
2. → *Paśyantî* (das Wort als Begriff)
3. → *Madhyama* (das Wort als Sprache)
4. → *Vaikharî* (das Wort als stimmlicher Ausdruck).

Diese vier Stadien sind Gleichnisse für das Aussprechen der ganzen Schöpfung durch den Schöpfer. Sie werden auch als die vier Köpfe → *Brahmâs* beschrieben.

Vaikharî Das Wort als stimmlicher Ausdruck
(→ *Vâc*) 46

Vaishnavits Anhänger von → *Vishnu*; sie unterteilen die vier Aspekte der Schöpfung in:
→ *Vâsudeva*, → *Samkarshana*, → *Pradyumna*
und → *Aniruddha* 47

Vâsudeva → *Krishna*; der Herr, der in allem lebt; einer der vier Schöpfungsaspekte der
→ *Vaishnavits* 47

Veda, Veden, vedisch Weisheit, die nicht in erster Linie ein Buch ist, sondern das göttliche Wissen, das im menschlichen Denken aufleuchtet und dann in Sprache und Schrift

gefasst wird. Der Begriff <i>Veda</i> bezeichnet ursprünglich das, was sich durch die <i>vedischen</i> Texte zum Ausdruck bringt und nicht die Texte selbst. Es gibt vier <i>Veden</i> : → <i>Rig</i> , → <i>Sâma</i> , → <i>Yajur</i> und → <i>Atharva</i>	
.....	45, 48ff, 53f, 57, 62, 77f, 97, 99, 105f
<i>Vedavyâsa</i> → <i>Vyâsa</i>	
<i>Vibhîshana</i> Bruder von → <i>Râvana</i> ; repräsentiert die Qualität der Ausgeglichenheit (→ <i>Sattva</i>) des Körpers (→ <i>Lankâ</i>)	123
<i>Vibhûdi</i> Heilige Asche	129
<i>Vidyâ</i> Weisheit, Erkenntnis, Wissenschaft.	61
<i>Vishnu</i> Die kosmische Form der Natur, das alles durchströmende Prinzip Gottes, zweiter Logos; der 'Erhalter'. Er steht für den Aspekt der Liebe-Weisheit.	16, 27, 31f, 47
<i>Visuddhi</i> Kehlzentrum (→ <i>Chakra</i>)	
<i>Vyâsa</i> , (auch <i>Vedavyâsa</i> genannt) Verfasser der heiligen Sanskrit-Schriften: → <i>Veden</i> , → <i>Upanishaden</i> , → <i>Purânen</i> , → <i>Mahâbhârata</i> und → <i>Brahma Sûtras</i>	63, 120
<i>Vyûhas</i> Die vier Aspekte der Schöpfung gemäß den Anhängern → <i>Vishnus</i> (→ <i>Vaishnavits</i>).....	47

<i>Yajur Veda</i>	Weisheit vom Plan der Arbeit.....	
		45, 49f
<i>Yantra</i>	Symbol.....	99ff
<i>Yoga, yogisch</i>	Synthese, Eins-Sein, Vereinigung. Die Ausübung der Meditation als ein Mittel, um spirituelle Befreiung zu erlangen.....	21ff, 37f, 60ff, 73, 76, 79, 82, 97, 110, 116, 123, 125, 130
<i>Yoga Vidyâ</i>	Die Wissenschaft des → <i>Yoga</i>	38, 61
<i>Yogî</i>	Ein in Synthese lebender Mensch	63, 95, 110
<i>Yuga</i>	Zeitalter. Es gibt vier <i>Yugas</i> : → <i>Krita</i> , → <i>Tretâ</i> , → <i>Dvâpara</i> und → <i>Kali</i> . Das → <i>Kali Yuga</i> ist das Grundmaß mit 432 000 Sonnenjahren. → <i>Dvâpara</i> ist zweimal, → <i>Tretâ</i> dreimal und → <i>Krita</i> viermal so lang wie das → <i>Kali Yuga</i> . Alle vier <i>Yugas</i> zusammen werden → <i>Mahâ Yuga</i> genannt, das somit zehnmal so lang wie das → <i>Kali Yuga</i> ist. ...	45, 107, 113

II. Literaturhinweise

- Roerich, Nicholas:
Shambhala – Das geheime Weltzentrum
im Herzen Asiens; Edition 2000 im Aurum
Verlag, Freiburg im Breisgau; 1988;
ISBN 3-591-08271-6
- Blavatsky, H. P. (HPB):
Die Geheimlehre – Band I Kosmogenesis,
Band II Anthropogenesis, Band III Esote-
rik, Band IV Index; Verlag J. J. Couvreur,
Den Haag, Holland
- Blavatsky, H. P. (HPB):
Isis entschleiert – 2 Bände Wissenschaft
und Theologie; Verlag J. J. Couvreur, Den
Haag, Holland
- M. Monier-Williams:
A Sanskrit-English Dictionary; Motilal
Banarsidass Publisher Private Limited,
Delhi; 1997; ISBN 81-208-0069-9

- Weitere Literaturangaben sind im Anhang
III. Über den Verfasser

III. Über den Verfasser

Dr. K. Parvathi Kumar, geboren am 7. November 1945 in Vijayawada (Indien), studierte Jura und Wirtschaftswissenschaften an der Andhra Universität von Visakhapatnam, die ihn im Jahre 1997 für seine Verdienste mit dem Titel 'Doctor of Letters h. c., D. Lit.,' auszeichnete. K. Parvathi Kumar arbeitet auf der Grundlage der Spiritualität im wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Bereich. Er sagt, dass die Spiritualität keinen Wert hat, solange sie nicht zum wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Gemeinwohl der Menschheit beiträgt.

Neben seiner beruflichen Tätigkeit und Verpflichtung als Familienvater führt er Menschen in Indien, Europa und Amerika in die Weisheitslehre ein.

K. Parvathi Kumar hat ein tiefes Wissen in der Symbolik der Weltsschriften und ist ein ausgezeichneter Kenner der Astrologie und Homöopathie. In seinen Vorträgen und Seminaren

zeigt er Zusammenhänge und Übereinstimmungen zwischen der christlichen Lehre, den *vedischen* Schriften und den theosophischen Büchern von H. P. Blavatsky und Alice A. Bailey.

Diese Arbeit übt K. Parvathi Kumar ehrenamtlich aus, denn er sagt: „Weisheit gehört niemandem, aber alles gehört der Weisheit“.

In deutscher Übersetzung sind beim Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e. V. – siehe auch Website 'www.kulapati.de' – bisher die folgenden Bücher von K. Parvathi Kumar erschienen:

- Ashram Leaves – Blätter aus dem Ashram
- Das Wassermannkreuz
- Dattatreya – Symbol und Bedeutung
- Der Ätherkörper
- Der Meister des Wassermann-Zeitalters
- Der Weg zur Unsterblichkeit – Das Venusprinzip
- Die theosophische Bewegung
- Herkules – Der Mensch und das Symbol
- Jupiter
- Mantren – Bedeutung und Anwendung

- Mithila – Grundlagen einer spirituellen Erziehung
- Sankhya – Die heilige Lehre
- Saturn
- Shirdi Sai Sayings – Worte der Weisheit
- Spiritualität und Geschäftswelt
- The White Lotus – Der weiße Lotus
- Vidura, Lehren der Weisheit
- Wege zum Heilen
- Zeitschlüssel – Mit kosmischen Zyklen das Leben gestalten

